

Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!
Vereinzelt seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstraße 61, l. r. Telefon: Berlin, Amt 7, Nr. 1076.)
 Hauptkassierer: Georg Treue, Berlin O. 27, Andreasstraße 61, l. r., an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind
 und der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. S. 12, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfg., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pfg. —
 Vereins- und Veranlassungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg., die dreispaltige Petitzeile. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwoch zum Versand kommende Ausgabe bis Montag (11)
 in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Telefon: Nr. 4102.

Nr. 6. Auflage 78 000 Chemnitz, Freitag den 9. Februar 1906. Auflage 78 000 18. Jahrgang.

Differenzen bestehen zwischen dem Unternehmer und Webern und Weberinnen und Färbereiarbeitern in Hamburg, Aiel, Magdeburg, Leipzig, Prettburg, Offenbach a. M., Elberfeld-Barmen, Reitenherren in Neugersdorf, Zeugdruckern in Aresfeld, von Baumwollspinnern und Webern in Köln a. Rh., Teppichwebern in Treptow bei Berlin (G. Feibisch), Webern und Wirlern in Wif. l. B., von Webern und Weberinnen in Vörsach (Mech. Buntweberei), von Textilarbeitern und Arbeiterinnen überhaupt in Bramsche, Landeshut in Schlesien, Zeugdruckern in Aresfeld, Baumwollwebern und Weberinnen in Dietikon bei Zürich, Seidenstoffwebern in Ober-Wieser bei Zürich (Siegrill), Baumwollspinnern in Leipzig (Leipziger Baumwollspinnerei), Buntweberei in M.-C. Laddach (Bornesfeld & Jansen), Wandwirlern in Ronsdorf, Einspinnern in Glauchau (Allienfärberei), Webern in Glauchau (Taschs Nachfolger).

Urabstimmung über die Arbeitslosen-Unterstützung.

Mit nächster Nummer kommen die Abstimmungszeitel zum Versand. Dieselben sollen am 18. Februar ausgegeben und am 25. Februar wieder eingekammelt werden. Anfang und Ende der Abstimmung ist also um eine Woche hinausgeschoben worden.
 Der Zentralvorstand.

Das Zweistuhlsystem.

In Wachen soll demnächst das Zweistuhlsystem zur Einführung kommen. Die Textilarbeiter im Christlichen Verbande haben, wie es scheint, den Kampf zur Verhinderung dieser im Interesse der Arbeitgeber liegenden Neuerung aufgegeben. Bisher bestand die Einstuhlbedienungs. Sie berufen sich nun darauf, daß in Thüringen und Sachsen das Zweistuhlsystem bestehe. Vertreter des Christlichen Verbandes sind behufs Informierung nach Thüringen und Sachsen gegangen und haben wahrscheinlich von Fabrikanten die gewünschte Auskunft bekommen. Seitens der Wacher Fabrikanten wird auf die Konkurrenz in Thüringen verwiesen. Infolge des bestehenden Mehrstuhlsystems wären nun für Wachen die Aufträge, namentlich für leichtere Gewebe, ausgefallen. Vorläufig müsse bei leichteren Arbeiten nun auch in Wachen zur Zweistuhlbedienungs geschritten werden. Das Verhalten der „Christlichen“ wird begründet mit dem Verhalten der thüringischen und sächsischen Textilarbeiter, insbesondere bei dem Lohnkampfe im sächsisch-thüringischen Textilgebiet.

Es sei vorweg bemerkt, daß durch Uebergang von der Ein- zur Zweistuhlbedienungs den Webern und Weberinnen eine größere Arbeitsleistung aufgehalten wird, momentan vielleicht auch eine höhere Lohnentnahme ermöglicht wird, um Gelegenheit für Mehrarbeitsleistung zu erzielen; aber nach kurzer Zeit sinkt der Lohn bis zur früheren Grenze, der alte Lohn ist wieder da und das Zweistuhlsystem unglücklicherweise auch.

Im Gera-Greizler Bezirk kam Ende der 60er Jahre der mechanische Webstuhl zur Einführung. Zunächst nur Gergentzer- und Schaffarbeits, alles letzte Bindungen und mit gutem Material. Wenn der eiserne Geselle gut funktionierte, brauchte man nur Spulen einzulegen. Der Schuß ist fein (Nadelkleiderstoffe), bis zum Ablauf einer Spule ist freie Zeit. Diese wirkte ermüdend auf den Bediener des eisernen Kollegen (man kann heute noch beobachten, daß, wenn infolge schlechter Konjunktur der zweite Stuhl leer ist, Belegmaterial mitgebracht wird). Also schon seit Einführung der mechanischen Webereien besteht im Gera-Greizler (thüringischer) Bezirk das Zweistuhlsystem; aber nicht für alle Qualitäten, insbesondere nicht für schwere komplizierte Webwaren oder solche mit hartem Schuß, bei der durch die Bedienung eines Stuhles die volle Aufmerksamkeit und Arbeitsleistung in Anspruch genommen wird. Auswähle gibt es überall. Um höheren Lohn zu erzielen, überboten sich einige Weber in der Arbeitsleistung. Versuchweise hat man auch bei schwererer, komplizierter Arbeit sich an den zweiten Stuhl gewagt. In einigen „Bruchbüden“, solchen, die in technischer Beziehung nicht auf der Höhe der Zeit stehen, bediente man, um mehr Lohn zu erzielen, bei leichter Webwaren sogar drei Webstühle, vorzugsweise in Lohnwebereien. All diese Fälle sind jetzt nur noch veraltet. Bei dem Wechstuhlsystem schwinden die Arbeitskräfte, der Arbeiter kann auf die Dauer solche Ueberanstrengung nicht aushalten. Es wird dabei auch naturgemäß fehlerhaftere Ware geliefert. Allgemein kommt auf je fünf bis zehn Weber eine Maschinistin, letztere repariert die Webstühle. Jeder Fachmann weiß, daß eine reparierte Webware von der Rundschaft nicht bevorzugt wird.

Nach und nach kam man wieder zu einer vernünftigen Arbeitsweise. Die Fabrikanten verlangten gute Ware, und so durfte man an die Arbeitsleistung des Arbeiters keine übertriebenen Anforderungen stellen. Es kommt also ganz auf die Art der Gewebe an, ob das Ein- oder Zweistuhlsystem zu empfehlen ist. Selbstverständlich spielt das Altkorbssystem dabei eine Rolle als treibende Kraft, die die höchste Ausnutzung der Arbeitskraft (Maschine und Arbeiter) ermöglicht. Der in Gera und Greiz chronische Mangel an Webern und Weberinnen resultiert aus der dem Berufe eigenen anstrengenden Arbeitsmethode und aus den ungenügenden Löhnen. Weblundige ziehen es vor, gegen sicheren Wochenlohn in den Färbereien zu arbeiten.

Bei dem Lohnkampfe ist eine allgemeine Forderung auf Einführung der Einstuhlbedienungs nicht gestellt worden; man wollte nur verhindern, daß bei Wechselstuhlarbeit und komplizierten, schweren Webarten zum Zweistuhlsystem übergegangen werden darf, und stellte diesbezügliche Forderungen. Sie wurden nicht besonders berücksichtigt, weil es ja als ausgeschlossen erscheint, solche Arbeit für zwei Stühle einzuführen.

Jedenfalls werden in Wachen nur ganz vereinzelt solche und ähnliche Waren, wie in der Hauptsache in Greiz-Gera, fabriziert. Es ist daher verständlich, daß sich die Arbeiterschaft gegen ihr zugemutete Mehrleistung von Arbeit wehrt. Der Umstand, daß der Widerstand der Christlichen gebrochen ist, ist nur ein Zeichen ihrer Ohnmacht.

Die Lohnbewegung in Bramsche.

Darüber schreibt man uns von dort:
 Die Lohnbewegung der hiesigen Textilarbeiter und Arbeiterinnen hat insofern schon das Gute gehabt, als der Herrenstandpunkt der Arbeitgeber wenigstens etwas gebrochen ist. Mit Ausnahme des Herrn Fabrikanten Alex Künsemüller standen alle Unternehmer bisher noch auf dem rückständigen Standpunkt, daß die Arbeiter kein Mitbestimmungsrecht an der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse hätten. Sie möchten so gern besonders die Mitwirkung der Textilarbeiterorganisation ganz ausschalten. Ach ja, wir können ihnen das nachsüßeln; denn nicht das menschliche Mitleidgefühl war es, das sie in der verflochtenen Woche Verhandlungen mit den Arbeiter-Ausschüssen anbahnen ließ, nein, die organisatorische Macht, die hinter der hiesigen Textilarbeiterchaft steht, war es, die sie zu diesem Entgegenkommen zwang. Aber wie arrangierten sie die Verhandlungen? Sie lehnten es strikte ab, mit unseren Organisationsvertretern irgendwie in Verbindung zu treten, geschweige denn überhaupt sie zur Verhandlung zuzulassen, aber sie nahmen sich das Recht, als koalierte Macht mit dem Arbeiter-Ausschuss einer Fabrik in Verhandlung zu treten. Die Arbeitgeber aller fünf Betriebe sollten und haben nach ihrem Willen an den Verhandlungen teilgenommen, daß aber auch wir außer dem Arbeitervorstand einer Fabrik unsere Vertreter hinzuziehen könnten, wurde abgelehnt. Gleiches Recht für beide Teile wollten die Arbeitgeber auch hier nicht zur Geltung kommen lassen. Um aber die Verhandlungen nicht daran scheitern zu lassen, haben sich die Fabrikvorstände doch zu Verhandlungen herbeigelassen. Nun, glücklicherweise haben die Arbeiter der meisten Betriebe darauf gesehen, daß sie Arbeiter in den Fabrikvorstand belamen, die den Mut haben, mit aller Energie die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen gegenüber dem Arbeitgeber zu vertreten. Wegen die Arbeiter in Zukunft dafür sorgen, daß in allen Betrieben Arbeitervorstände gewählt werden, die mit aufopfernder Hingebung ihr ganzes Können, ihr ganzes Wissen, das sie sich in den wenigen freien Stunden, die ihnen zur Verfügung stehen, angeeignet haben, einzusetzen gewillt sind, um die Wünsche der Arbeiter und Arbeiterinnen beim Arbeitgeber durchzusetzen!

Wir wollen jetzt in gedrängten Zügen an der Hand der in der öffentlichen Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung vom 3. Februar erstatteten Berichte über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zeigen, welche Resultate sie zeitigten. Die erste Verhandlung fand am Mittwoch den 31. Januar mit dem Arbeitervorstand der J. B. Sanderschen Fabrik statt, unter dem Vorsitz des Herrn Künsemüller. Der erste und besonders strittige Punkt, betreffend Lohnerhöhung, zeitigte ein negatives Resultat, trotzdem der Arbeiter-Ausschuss sehr triftige Gründe für die Notwendigkeit einer Lohnerhöhung anführten konnte. So z. B. bezahlt eine Firma am Werke circa 15 Prozent und mehr Lohn für gleiche Waren als die Firma J. B. Sanders. Ferner wurde ausgeführt, daß bei den Kettenweberinnen früher eine Lohnreduktion von über 15 Prozent eingetreten sei, später eine solche von annähernd 15 Prozent bei den Schußweberinnen. Im Tagelohn werden die Arbeiter ebenfalls sehr niedrig bezahlt. Ein Familienvater J. B., der über 25 Jahre bei der Firma J. B. Sanders als Schmitzer beschäftigt ist, verdient täglich bei seiner sehr gefährlichen Arbeit 1,80 Mark. Troz und allem machte Herr Johannes Sanders keine bestimmten Zugeständnisse. Ebenso war es bei allen an-

deren Forderungen. Mit der Erklärung, daß Herr Johannes Sanders über das, was er bewilligen wolle, dem Arbeitervorstand bis Dienstag den 6. Februar schriftlich Mitteilung zukommen lassen werde, mußte der Vorstand sich vorläufig zufrieden geben. Die Firma Gebrüder Sanders machte ebenfalls nur geringfügige Zugeständnisse. An Lohnerhöhung wollte diese Firma für die Spulertinnen 5 Prozent bewilligen, obwohl die früher nach und nach gemachten Lohnreduktionen bedeutend höher sind. Für die Färbereiarbeiter wollte diese Firma auch eine Lohnerhöhung bewilligen. Ueber das „Wiedel“ und „Wann“ sprach man nicht. Im übrigen prahlte sie damit, daß ein Durchschnittslohn von 2,60 Mark von der Firma Gebr. Sanders gezahlt würde. Die Weber und Weberinnen glaubt man zufriedenzustellen, indem man ihnen das Warten auf Ketten nach dem ersten Wartetage pro Tag und Stuhl mit 80 Pf. vergüten will. Die Firma Heune u. Komp. hat in der Verhandlung mit dem Arbeiter-Ausschuss versprochen, einen von ihr ausgearbeiteten Lohnsatz für die Weber und Weberinnen am Montag den 5. Februar zur Kenntnisnahme auszuhängen. Für die außer den Webern und Weberinnen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen könnte sie keine Lohnerhöhung bewilligen. Auch die Firma Heune u. Komp. glanzte mit einem von ihr ausgerechneten Durchschnittslohn von 2,64 Mark beweißen können, daß sie einen recht hohen Lohn zahle. Das System der gegenseitigen Vergütung wird bestehen bleiben; man sei ja bisher damit zufrieden. Die Produktion der Spinneret und Weberei kann nichts bewilligen, obwohl die Arbeiter und Arbeiterinnen unter den denkbar schlechtesten Lohnverhältnissen beschäftigt werden.

Der Streikbeschluss der Arbeiterschaft der Firma Künsemüller wurde nach den gemachten Zugeständnissen vorläufig inhibiert.

Nach der Berichterstattung der Fabrikvorstände nahm dann Gauketter Jäckel das Wort. In längeren Ausführungen kam er auf den wahren Wert der bisher gemachten Zugeständnisse zu sprechen. Ausgenommen die Arbeiter der Firma Künsemüller könnten sich die Textilarbeiter und Arbeiterinnen mit den gemachten Zugeständnissen nicht zufrieden geben. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „In Erwägung, daß Herr Künsemüller den Webern das Bezahlen der Zeit, während welcher auf Rohmaterial gewartet werden muß, zugestanden hat; in weiterer Erwägung, daß die Firma Künsemüller bisher schon circa 15 Prozent höhere Löhne gezahlt hat als die Konkurrenzfirma J. B. Sanders, daß weiter Herr Alex Künsemüller auf sein Wort eine Lohnaufbesserung für die gering bezahlten Qualitäten und Arbeitschichten vom 1. April ab zugesichert hat, erklärt sich die Versammlung mit den Beschlüssen der Verhandlungsleitung und der Arbeiterschaft der Firma Künsemüller, betr. vorläufige Inhibierung des Streikbeschlusses, einverstanden. Die Versammlung erklärt aufs neue, daß bei den übrigen Firmen eine Einigung nur möglich ist durch rückhaltlose Anerkennung der Arbeiterforderungen. Sie erklärt alle Versuche für absolut aussichtslos, die Arbeiterschaft mit minimalen Zugeständnissen — etwa Lohnerhöhung auf einige Artitel — beschwichtigen zu wollen.“

Zur Zehnstundenbewegung in Leipzig.

Seit dem Jahre 1900 ist wiederholt die Forderung auf Einführung der zehnständigen Arbeitszeit bei entsprechender Lohnerhöhung an die Unternehmer der Leipziger Spinnereten gerichtet worden. Diese Forderung wurde kurz und bündig abgelehnt. Ueber die Stellung der Unternehmer zu dieser Forderung gibt uns das „streng vertrauliche“ Rundschreiben vom 25. Mai 1900 des Verbandes der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie, gezeichnet Herrn Vogel, Vorsitzender, Auskunft. Diese Forderung ist des öfteren wiederholt worden, ohne daß die Gebieter der Leipziger Textilmagnaten nur das geringste Entgegenkommen zeigten.

Mitte vorigen Jahres bereiteten sich die Spinner und Anleger der Leipziger Kammgarnspinnerei zu einer Bewegung vor, welche zum Ziele hatte, auf die Verkürzung der Arbeitszeit bei einer entsprechenden Lohnerhöhung hinzuwirken. Die Direktion kam den Arbeitern insofern zu Anfang entgegen, als sie eine Vertretungskommission bewilligte, jedenfalls um der Bewegung die Triebkraft abzugraben, was ihr auch insofern gelang, als die Arbeiterschaft sich mit einer halben Stunde begnügte bei einem Garantielohn von 25 Mark für Spinner und 12 Mark 80 Pf. für Anleger neben einer Reihe weiterer Zugeständnisse.

Dann kamen die Spinner von der Gaußscher Kammgarnspinnerei und stellten ebenfalls die Forderung auf Einführung des Zehnstundentages mit entsprechender Lohnerhöhung. Mehrere Fabrikversammlungen fanden statt, in welchen der Arbeiterauschuss beauftragt wurde, die Forderung der Direktion zu unterstützen und mit ihr zu verhandeln. Die Direktion zog alle Register, schließlich bewilligte sie, eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung am 1. Oktober 1905 einzuführen, eine weitere Ver-

er, unoc am . April. 1906, und das letzte Viertel, den Jehn- stundentag, am 1. Oktober 1906 mit entsprechender Loh- n-erhöhung. Von dem Personal der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., Naagwitz, hatten inzwischen ebenfalls mehrere von weit über 2000 Personen beabsichtigte Versammlungen stattgefunden, in welchen eine Kommission beauftragt wurde, der Betriebs- leitung die Forderung zu unterbreiten, und zu verlangen, daß sie mit ihr verhandle. Wie man es gewohnt war, war sie nicht un- Ausreden verlegen, wie: sie könne nicht allein bewilligen; wenn die anderen bewilligten, würde sie auch bewilligen. Mag es nun den Leitern der Leipziger Kammgarnspinnereien schwer gefallen sein oder nicht, als die Bewegung in drei Kammgarnspinnereien nachmalig einsetzte und die Unternehmer von den Arbeitern gedrängt wurden, sich über die Festsetzung des Einführungsstermins für die zehnstündige Arbeitszeit zu einigen, kam es nicht dazu. Hätte es sich um Unterdrückung, um die Ver- staltung der Arbeiter gehandelt, so wäre man wohl viel schneller und eifriger darangekommen und hätte sich nicht fünf bis sechs Jahre dazu Zeit genommen. Das Resultat der Verständigung war, daß in der Kammgarnspinnerei Pfaendorf sowie in der Kammgarnspinnerei von Stöhr u. Co., um welche es sich hier noch handelte, die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich vom 1. Januar 1906 ab mit entsprechender Lohn- erhöhung eingeführt wurde; die zweite halbe Stunde soll am 1. Juli 1906 fallen, mit ihr also der Zehnstundentag zur Ein- führung kommen.

Mehr Schwierigkeiten machte und absolut gar kein Ent- gegenkommen zeigte die Direktion der Leipziger Baumwoll- spinnerei gegenüber der Forderung der zehnstündigen Arbeits- zeit mit einer zehnjährigen Lohnerhöhung. Die in einer früher abgehaltenen Versammlung gewählte Kommission gab am 16. Januar in einer von weit über 1600 Personen besuchten Fabriksversammlung im „Schloß Lindenfels“, Lindenau, Bericht über die Verhandlungen mit der Direktion. Wie die übrigen Betriebsleitungen, so war auch diese nicht un- Ausreden verlegen. Unpönst wurde auf die übrigen Spinnereien hingewiesen, welche den Zehnstundentag zur Einführung bringen wollen oder in denen er schon besteht. Der Direktor der Baumwollspinnerei äußerte wiederum, er sei dem sächsischen Textil-Industriellen-Ver- band angehört und müsse mit diesem erst Rücksprache nehmen. Wenn es die Arbeiter erzwingen, so wolle er die Weihnachts- prämie und den Kindergartengeld ablassen.

An der Baumwollspinnerei gibt es zu Weihnachten Jahres- prämien: je nach den Jahren der Beschäftigung in der Baum- wollspinnerei erhalten die Arbeiter eine Prämie von 3 bis 30 Mark, welcher Höchstbetrag eventuell in fünfzehn Jahren erreicht wird. In diesem Weihnachts-„geschenk“ muß doch die Direktion selber das größte Interesse haben, denn die Arbeiter haben die Einrichtung nicht beantragt.

Ebenso ist es mit der Kinderbewahranstalt, da sonst die Frauen ihre Kinder selbst pflegen und waschen müßten und die Direktion um die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft läme. Rechts wegen hat der Direktor aber, daß, wenn ein Arbeiter oder eine Arbeiterin das Unglück hat, sich in diesem Eldorado abzu- radern, die Arbeitskraft auszubringen und krank zu werden, ihnen dann, wie überall, wo noch Betriebskrankenkassen bestehen, mitgeteilt wird, daß die Stelle besetzt sei.

Die Spinner und Anleger der Leipziger Baumwollspinnerei hielten am 27. Januar, die Drösler- und Flepserinnen am 30. Januar überfüllte Versammlungen ab, in denen durch ge- heimliche Abstimmung sich die Anwesenden verpflichteten, den Zehn- stundentag mit einer zehnjährigen Lohnerhöhung mit allen gesetzlichen Mitteln zur Durchföhrung zu bringen.

Der Geist, der Kampfesmut und den Arbeitern und Arbeit- ertinnen der Baumwollspinnerei ist ein guter; sie werden zeigen, daß sie den Kampf mit Ruhe und Besonnenheit zu führen im- stande sind.

Hoch die Organisation, das Schutz- und Trugbündnis!

Zum Bericht

über die erste Gaultonferenz in Straßburg.

Kollege Krähig schreibt uns: Obwohl der Bericht im großen und ganzen einen ganz guten Überblick über die Verhandlungen gibt, befinden sich doch einige Stellen darin, welche eine Richtigstellung erforderlich machen. So heißt es gleich am Anfang des Geschäftsberichts, ich hätte gesagt, die Fiskalen Biehl, Colmar, Krosheim, Mü- ningen hätten einen großen Aufschwung zu verzeichnen gehabt, seien aber infolge Mißwirtschaft wieder zurückgegangen. In Wirklichkeit aber sagte ich: Beim Antritt meiner Stellung wa- ren die Fiskalen Mühl und Krosheim schon sanft entschlagen. Nach Mühl kamen wohl noch alle Wochen 50 Blätter, aber Bei- träge hatte man schon ein Vierteljahr nicht gezahlt. Nur von Müningen sagte ich und konnte ich sagen, daß es einen großen Aufschwung genommen habe, aber durch die Mißwirtschaft der Verwaltung wieder zurückgegangen, jetzt aber wieder im Auf- schwung begriffen sei. Colmar hat, solange ich hier bin, noch keinen Aufschwung zu verzeichnen gehabt, und die Gründe dafür hob ich auch im Geschäftsbericht hervor. Mißwirtschaft der Ver- waltung ist daran nicht schuld, sondern, wie ja auch der Col- marer Delegierte sofort bestätigte, Zerwürfnisse unter einem Teile der Mitglieder selbst, sowie auch andere Gründe. Doch kann ich jetzt berichten, daß dies nun beseitigt worden ist.

Als dann heißt es einige Sätze weiter: „Durch öffentliche Versammlungen, welche nichts als hohe Kosten verursachen, könne man in Württemberg bei den eigenartigen Verhältnissen, welche dort mit in Betracht zu ziehen seien, nichts oder wenig- stens nicht viel erreichen. Der große Aufschwung, der in ein- zelnen Fiskalen wahrzunehmen sei, sei hauptsächlich auf diese Art von Agitation zurückzuführen.“ In diesem Zusammen- hange ist das widersinnig. Es wird erst verständlich, wenn man weiß, daß ich im Gegensatz zu den öffentlichen Versammlungen überall die Abhaltung von Fabriksversammlungen empfahl, auf deren Abhaltung der große Aufschwung einzelner Fiskalen zu- rückzuführen sei.

Dann ist es auch nicht richtig, daß ich gesagt habe, die Streitenden in Wüßlingen seien nicht genügend unterstützt wor- den. Da es dort keinen Streik gab, konnte ich auch davon nicht reden. Ich betonte nur, daß es aus taktischen Gründen besser gewesen wäre, wenn der Zentralvorstand die Genehmigung zum Streik gegeben hätte, dann hätten wir die Kündigung aus- sprechen können, und dann zweifellos mehr erreicht.

Einige Sätze weiter läßt mich dann der Bericht folgendes sagen: „Im ganzen Elsaß ist unsere Bewegung infolge der wüßlingen christlichen Agitation etwas ins Stocken geraten, das soll aber in nächster Zeit mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln wieder wettgemacht werden.“ Die Christlichen werden sich schmunzeln, wenn sie lesen, daß ich ihnen ein solches Kompliment gemacht haben soll. Doch Herr Fischer und sein Generalkollege müssen schon gestatten, daß ich so grausam bin, diese Kreuze zu zerstören. Es wäre geradezu eine arge Bergewalt- tigung der Wahrheit, hätte ich etwas derartiges gesagt. Ich habe vielmehr gesagt: „Die rührige Agitation, die im Früh- jahre in Mühlhausen einsetzte, als wir in die Wollanseckerbe-

wegung eintraten, geriet etwas ins Stocken durch die Verbäh- lungen und Angriffe der Zentrumspreße und der im Anschluß daran erfolgten Auseinandersetzung mit den christlichen Gewerk- schaften, die in der Wollanseckerbewegung mit uns gemeinsame Sache gemacht hatten, sich aber bei den verlogenen Angriffen der Zentrumspreße mit auf die Seite dieser Presse stellten. Das soll aber in der nächsten Zeit mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln wieder wettgemacht werden.“

Der Bericht sagt dann in der Diskussion zum Geschäfts- bericht: „Der Dornacher Delegierte erklärt, daß man im Wiesent- tal durch Fabriksversammlungen schöne Erfolge erzielt habe. So sind in Dornach in kurzer Zeit 100 Mitglieder gewonnen worden, jedoch seien wieder 20 abgefallen, weil man ihnen an- geblich immer mehr verspreche, als man halten könne. So sei von einer Person das Gerücht verbreitet worden, es komme ein ganzes Schiff mit Geld (welches wohl unter die Mitglieder zur Verteilung gelangen sollte). Des weiteren kommt Redner noch auf verschiedene Mißstände in der Dornacher Industrie zu sprechen.“

Hierzu ist zu bemerken, daß erstens Dornach garnicht im Wiesentale liegt, zweitens daß im Wiesentale auch, mit Aus- nahme von Vörsach, noch gar keine Fabriksversammlungen statt- gefunden haben. Der Bericht verwechselt hier Dornach mit Brombach. Dann stimmt aber auch wieder nicht, was der De- legierte über die Agitation gesagt habe. Derjenige Delegierte, der von dem Schiff voll Geld sprach und sagte, daß man den Mitgliedern mehr verspreche als man halten könne, das war ein Delegierter aus Mühlhausen, und seine Ausführungen be- zogen sich nicht auf die gegenwärtige Agitation, sondern auf die Agitation beim Streik 1896 und vorher.

Ferner werden auch die Ausführungen des Kollegen Mühl- bach nicht richtig wiedergegeben, wenn es heißt, Kollege Mühl- bach habe gesagt, mit der Bewegung im Elsaß, in Baden und Württem- berg könne man unter keinen Umständen zufrieden sein. Nicht mit der Bewegung, sondern mit dem Erfolg, sagte Mühlbach, könne man nicht zufrieden sein, wenngleich sich auch der Mitglieder- bestand um 80 Prozent gehoben habe. Das hatte ich übrigens auch selbst im Geschäftsbericht hervorgehoben. Und wenn unsere Mitgliederzahl um 800 Prozent gestiegen wäre, könnten wir noch nicht mit dem Erfolg zufrieden sein. Auch im Schlußwort ist eine entstellte Wiedergabe enthalten. Der Bericht läßt mich dort sagen: „Gegen die Behauptung, daß er (Redner) sich zuletzt mit den Christlichen herumschlage, müsse er erwidern, daß, wenn er dies nicht getan hätte, die Zentrumspreße alle erzielten Erfolge für sich in Anspruch genommen hätte.“ Ich aber sagte in meinem Schlußwort: „Wenn wir nicht in so ent- schiedener Weise gegen die Zentrumspreße Stellung genommen und den Schwindel aufgedeckt hätten, so würde uns diese Presse bei jeder Gelegenheit, wo wir im Kampfe stehen, Knüttel zwischen die Beine werfen und dadurch alle Erfolge zu hinter- treiben suchen.“

In meinem weiteren Referat über „Unsere weitere Agi- tation in Süddeutschland“ soll ich gesagt haben:

„Was für traurige Zustände herrschen nur in Vörsach! Dort hat der Fabrikant sämtliche Wohnungen gemietet.“

Das hier Gesagte und das, was darauf Bezug hat, habe ich nicht von Vörsach, sondern von Brombach gesagt. In Brombach hat der Fabrikant sämtliche Wohnungen der großen Ortschaft ge- mietet, um sämtliche Arbeiter, annähernd 1500, in ein Ab- hängigkeitsverhältnis zu bringen.

Ueber das Schlußwort zu diesem Referat bringt der Bericht folgende Ausführungen:

„In dem nun folgenden Schlußwort Krähigs erklärt dieser, daß in Zukunft dem Zentralvorstand mehr freie Hand gelassen wolle, als bisher. Wenn in irgend einem größeren Bezirk eine durchgreifende Agitation notwendig ist; dann solle man dem Zentralvorstand keine Grenzen ziehen. Der Zentralvorstand komme im ganzen Lande herum, er stehe im Verkehr mit allen Verbandsfunktionären, er lerne alle Verhältnisse der einzelnen Landesteile kennen, er müsse dann auch am besten wissen, wann, wie und wo eine durchgreifende Agitation am Platze sei. Bisher wurde dieser aber oftmals durch den Zentralausschuß, welcher ja nicht viel aus seiner Klausur herauskomme und daher auch die Verhältnisse der einzelnen Landesorganisationen nicht so kenne, an seinem freien Willen gehindert. Das seien Zu- stände, welche unbedingt beseitigt werden müßten.“

Auch hier gibt der Bericht ein schiefes Bild von meinen Ausführungen.

Ich sagte, was wir durch Stellung der Anträge auf Ausbau des Agitationsapparates erreichen wollen, das ist, daß der ge- radezu unwürdige Zustand, der unsere Verwaltung in den Augen der anderen Organisationen nur lächerlich macht, beseitigt werde, daß dem Hauptvorstand die Agitationsmittel durch Generalversammlungsbeschlüsse geradezu vorenthalten werden. Es kann heute, wie in Mühlhausen-Glabbach, wie in Mühlhausen und an anderen Orten noch so dringend nötig sein, die Agitationskräfte zu vermehren, der Vorstand mag das auch einsehen, er darf aber nicht Abhilfe schaffen. Die Generalver- sammlung hat ihm die Hände gebunden. Vom Zentralausschuß habe ich bei diesem Punkte nicht gesprochen, sondern bei Punkt 4: Stellungnahme zur Generalversammlung. Dort sagte ich, daß wenn nun auch das Fachblatt nach Berlin komme, es nicht ange- bracht sei, die ganze Exekutive in Berlin zu belassen. Der Zen- tralausschuß solle dann nach einem unserer besten Verbandsorte in Sachsen verlegt werden. Der Ausschluß solle doch eigentlich nur das sein, was die Kontrolleure in der Partei sind. Man solle den Zentralvorstand durch unbefohlene, noch in der Fabrik stehende Kollegen von 7 bis 9 Mitglieder verstärken und ihn dann allein in allen Verbandsfragen beschließen lassen.

Das wäre so alles, was zur Richtigstellung des Berichts zu sagen ist. Es ist für einen in Arbeit stehenden Kollegen nichts Kleines, einen solchen Bericht aufzustellen, wie es hier geschehen ist, und sind solche Irrtümer, wie sie hier richtig- gestellt wurden, immerhin erklärlich. In Zukunft dürfte es sich empfehlen, die Berichte erst zur Korrektur zu senden.

Nach Gebweiler i. Ob., El. (Berichtigung.) In dem Straß- burger Gaultonferenzbericht sind leider die Ausführungen des Dele- gierten von Gebweiler nicht herüchsigt worden. Das hat an- scheinend, wie mir eine Zuschrift aus Gebweiler beweist, bei den Gebweiler Kollegen eine arge Mißbilligung hervorgerufen. Diese Mißbilligung ist aber meines Erachtens vollständig unbegründet. Gäle ich jede geringfügige Kleinigkeit, welche von verschiedenen Delegierten auf der Konferenz behandelt wurde, eingehend berichten müßten, so hätte wohl der Raum des ganzen Fachblattes nicht aus- gereicht, und die Redaktion wäre unter Umständen gezwungen ge- wesen, ganz erhebliche Streichungen vorzunehmen. Dieweil ich nun aber nicht, sondern für den Papierkorb der Redaktion arbeite- so beschränkte ich mich in meinem Bericht neben den Ausführungen einiger Delegierten, welche über Schnelbewegungen oder sonst wichtige Fälle zu berichten hatten, hauptsächlich auf die Referate des Kollegen Krähig und die Ausführungen des Kollegen Mühlbach-Berlin. Dies war auch der Wunsch vieler Kollegen, mit welchen ich nach der Konferenz in Straßburg noch zusammengekommen bin. Am nun- aber die Gebweiler Kollegen zu beruhigen, berichte ich ihnen, daß ihr Delegierter tatsächlich auf der Konferenz anwesend war, und

in längeren Ausführungen den anwesenden Delegierten kund und zu wissen gab, daß das althergebrachte Sprichwort: „Jedes Amle hoot si Schlamp!“ auf die jetzige Verwaltung in Gebweiler nicht mehr gut anwendbar sei, sondern daß die Geschäfte der Fiskale durch die derzeit funktionierenden Kollegen prompt und glatt erledigt werden. — Möge das immer so bleiben! — Ich hoffe, daß diese Berichtigung die Gebweiler Kollegen zufrieden stellen wird. Mit gewerkschaftlichem Gruß Hermann Eckert, Reutlingen.

Lauf Bericht der Gaultonferenz des Gaues Süddeutschland (siehe Beilage Nr. 4 vom 26. Januar 1906) hat der Gaulton- Kollege Krähig, in seinem Schlußwort zu seinem Referat „Unsere weitere Agitation in Süddeutschland“ die Behauptung ausgesprochen, der Zentral-Ausschuß hindere den Zentralvor- stand an seinem freien Willen bei Bornahme durchgreifender Agitation in größeren Bezirken usw.

Der Zentral-Ausschuß legt gegen solche unsinnige, die Wahrheit auf den Kopf stellende Behauptung ganz entschieden Verwahrung ein.

Der Zentral-Ausschuß ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt und auch gewachsen und hat sich immer von dem Gebanten leiten lassen, das zu tun, was der Gesamtbewegung förderlich ist.

Den ausgesprochenen Gedanken des Kollegen Krähig, der Zentral-Ausschuß kenne deswegen die Verhältnisse im Lande zu wenig, weil er aus seiner Klausur nicht viel herauskomme, hängen wir tiefer, halten es aber für richtiger von Leuten, die an exponierter Stelle stehen, nicht Einrichtungen des Gesamt- verbandes so in der Achtung herabzuwürdigen, ohne dafür den Schatten von Berechtigung nachweisen zu können, wie es hier Kollege Krähig getan hat.

Der Zentral-Ausschuß.
J. A. Cmi 1 2 a f.

Mitteilungen aus Fachreisen.

Gera. Nach einer Auskunft des Vorsitzenden vom Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien, Ortsgruppe Gera, sind Stuhl- Spinnbühler für den Gesamtbezirk in Druck gegeben; sie sollen spätestens in 14 Tagen zur Einführung kommen. Die Wünsche in der Vorlage der dreigliedrigen Kommission seien berücksichtigt.

Göppingen. Am 13. Jan. hielten wir unsre Monatsversammlung im „Stuttgarter Hof“ ab. Der Vorsitzende, H. Schalka, gab bekannt, daß Gottlieb Gerstner zum zweiten Vorsitzenden, Bruno Warm- brun zu dem zweiten Kassierer und Emil Müller zum zweiten Schriftführer bestimmt wurden. Der Kassierer, Kollege Koppeler, gab die Abrechnung vom 4. Quartal bekannt. Einnahme: 1295,42 Mark, Ausgabe: 825,47 Mark, Bestand: 529,95 Mark. Der Mitglieder- stand beträgt 237 männliche und 39 weibliche, zusammen 276. Leider ist zu konstatieren, daß 27 Mitglieder ausgetreten sind, welche es gerade am nötigsten hätten, der Organisation treu zu bleiben. Ja, so- gar solche haben dem Verband den Rücken gekehrt, welche mit Hilfe der Organisation bedeutende Lohnzuschläge erhielten. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo diejenigen, die noch mit Unbilligkeit ge- schlagen sind, erkennen werden, daß sie in den Deutschen Textilarbeiter- verband gehören. Die Kollegen Br 1 z e l und K o p p e l e r, welche als Delegierte der Gaultonferenz in Straßburg betwohnten, gaben Bericht von den Verhandlungen.

Göppingen. Zu der Berichtigung der Firma Stehle in Sulz am Neckar schreibt der Einsender der Notiz, gegen die sich die Berichtigung wendet, daß er keine Behauptungen aufrecht erhält. Im übrigen aber ein tüchtiger Weber sei. Er arbeite auch heute bei Esch u. Ko. in Cannstatt auf Wechselstühlen, und zwar zur völligen Zufriedenheit der Firma. Im übrigen widerlegt er alle ihn herabsetzenden Behauptungen der Firma Stehle.

Greven. Hier ist eine Fiskale des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter gegründet worden. Wir wünschen der- selben eine kräftige Entwicklung.

Lothar. Am 14. Januar hielten wir im Lokal des Herrn Konrad Grossens unsere Generalversammlung ab. Kollege W e i d e m a n n verlas den Kassenbericht vom vierten Viertel- jahr. Der Jahresbericht erledigte sich ohne Debatte. In Abet- tracht des schlechten Besuches wurde die Vorstandswahl für die nächste Versammlung zurückgestellt und hoffen wir, daß dann die Mitglieder vollzählig zur Stelle sein werden.

NB. Die Bibliothek befindet sich jetzt in unserem Verbands- lokal. Ausgabe: Sonntags vormittags von 11—1 Uhr.

Witten. In unserer Generalversammlung gab Kollege V i t t e den Geschäftsbericht. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Bevoll- mächtigte Gustav Witte wiedergewählt, als Stellvertreter Kollege L e h m a n n. Revisoren: W o n g e l und Franz Seidel. Als Kar- teldelegierter wurde Adolf K a n d i g wieder- und Wilhelm S c h w a r z e r neugewählt. Als Kandidat zur Generalversammlung wurde Kollege V i t t e einstimmig vorgeschlagen. Unter Gewerkschaft- lichen wurden verschiedene Mängel angeführt, unter anderem, daß bei der Firma Gebr. Müller kein Notignal, keine Notlampe und auch keine Gerberoe vorhanden sei, die bei über 300 Arbeitern genüge.

Mittweida. Am vergangenen Sonntage hielt die Fiskale des Deutschen Textilarbeiterverbandes ihre regelmäßige Mit- gliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Es sind 49 Anmeldungen zu verzeichnen. Als Delegierter zur Landeskon- ferenz wurde Kollege L a n g e gewählt. Ueber die Abstimm- ung wegen der Beitragserhöhung gab in längerer sachlichen Ausführungen Kollege Johannes K e b e l seine Meinung kund. Bezüglich dessen soll eine speziell dazu einzuberufende Mitglie- derversammlung abgehalten werden, in der Kollege Rebel ein Re- ferat über diesen Punkt halten wird.

Offenbach a. M. Schweren Zeiten scheinen die Textilarbeiter am hiesigen Orte entgegenzugehen. Nachdem im Laufe des ver- gangenen Jahres verschiedene Kollegen, welche im Verband her- vorragend tätig waren, unter den wichtigsten Vorwänden ge- kündigt wurden, hielten die drei größten Firmen am Orte, Kirsch- ner, Kay u. Ko., Sal. L. Goldschmidt und Galtin zwischen Wei- nachter und Neujahr zu einem Hauptschlage aus, indem diesel- ben zu Massenlungengeungen schritten. So wurde bei der Firma Galtin 20 Personen gekündigt, bei der Firma Goldschmidt 17 Personen. Bei der Firma Kirchner, Kay u. Ko. erhielt unser in- der letzten Generalversammlung neugewählter Vorsitzender, Kol- lege Kalsner, mit anderen Kollegen die Entlassung, angeblich aus Mangel an Arbeit. Doch wagen wir, Zweifel in diese Ver- gründung zu setzen. Da der Verband in letzter Zeit eine rührige Tätigkeit entwickelte, um die Fernstehenden, hauptsächlich Ar- beiterinnen, dem Verbandsbezug zuföhrten, und diese Tätigkeit auch von Erfolg begleitet war, so sahen sich die Fabrikanten veran- laßt, dieser Tätigkeit zu begegnen, und zwar, wie oben an- geführt, durch Massenlungengeungen. Ob diese Fabrikanten Er- folg mit ihrem Vorgehen haben werden, bezweifeln die Arbeit- ertinnen, denn der Verband entfaltet jetzt eine tüchtige Agitation unter den Heimarbeitern, welche von diesen Firmen beschäftigt werden. Der Entlassungsgrund: Mangel an Arbeit, ist voll- ständig hinwürgig. Bei der Firma Kirchner, Kay u. Ko. gibt es Arbeiter, welche sich nicht scheuen, zwei Rascheln auf einmal zu bedienen, trotzdem in allen Zweigen der Textilindustrie das Zwei- und Mehrstuhlsystem aufs heftigste bekämpft wird. Das warum tun es die Kollegen? Nur um sich lieb und beim Vor- gesehten und Brimzival zu machen, und aus Furcht, etwa die Futtertrippe zu verlieren. Wenn es der oder die Betroffenen einmal im Jahre für nötig hielten, in die Verbandsversamm- lung zu kommen, so könnte vom Verband aus auf das Verwerf-

liche dieses Gebarens hingewiesen werden. Aber die Betreffenden sind der Meinung, mit Leistung ihrer 30 Pf. Wochenbeitrag alles Nötige getan zu haben. Aber auch solchen Arbeitern wird es zum Schluß zu gehen, wie es in solchen Fällen immer noch gegangen ist: Wenn dieselben vom Fabrikanten genug ausgepreßt sind, dann werden sie einfach aufs Pflaster geworfen, ohne Rücksicht auf ihr früheres untertäniges Verhalten dem Prinzipal gegenüber. Vor allen Dingen möchten die Offenbacher Textilfabrikanten die alten Leute, welche sich im Laufe der Zeit einen halbwegs auskömmlichen Lohn errungen haben, aufs Pflaster legen, um dieselben durch billige Kräfte zu ersetzen. Und es ist denselben auch tatsächlich geglückt. Allerdings mit der Einschränkung, daß die Zugezogenen nach einiger Zeit Offenbach immer wieder den Rücken fehrten, wenn sie gewahrt wurden, was Offenbach für ein teures Pflaster hat. So geht es in einer Fabrik zu, wie in einem Taubenschlage, trotzdem der Prinzipal einem dort beschäftigt gewesenem organisierten Kollegen versichert, er wolle Ruhe in seinem Geschäft haben, er könne keine Leute brauchen, die aller Augenblicke wechseln. Ja, durch Hungerlöhne hält man sich keine Arbeiter. Darum auf, Kollegen, interessieren Sie sich mehr wie bisher für die Verbandsangelegenheiten, besuchen Sie die Versammlungen fleißiger und helfen Sie mit raten und taten, damit solche Arbeiterentlassungen und Lohnrückstellungen vermieden werden!

Wenn die Wasserlein lämen zu Haut, Gäß's einen Fluß;
Weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf,
Eins ohne das andre vertrocknen muß. —

Sächseln. Am 28. Januar fand unsere Mitgliederversammlung statt, die sich mit dem Kassenbericht, der Vorstandswahl und den Vorschlägen zur Delegiertenwahl zur Gaultkonferenz in Wersau zu beschäftigen hatte. Leider waren aber die Mitglieder, die in vorausgegangener Mitgliederversammlung anwesend waren, nicht erschienen, vielmehr aus Furcht, einen Vorstandsposten zu bekommen. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: als erster Vorsitzender Michael Hey, zweiter Vorsitzender Hubert Mehl, Kassierer Johann van Kann, Schriftführer Peter Seithausen, Revisoren: Johann Dehler und Gerhard Schröter. Zum Delegierten zur Konferenz wurde Michael Hey vorgeschlagen. Die Wahl findet am 18. Februar im Lokale von Karl Hutmacher statt, und zwar von morgens 11 bis 1 Uhr mittags. Sämtliche Kollegen müssen sich an der Wahl beteiligen.

Schweidnitz. Unsere am 20. Januar abgehaltene Mitgliederversammlung war etwas besser besucht als die im Dezember v. J. abgehaltene Generalversammlung. Nebenbei sei bemerkt, daß in dieser unser alter Vorstand wiedergewählt wurde. Der Kassierer gab die Abrechnung vom 4. Quartal, die mit einem Bestand von nur 12,20 Mk. abschließt. Außer den hohen Ausgaben für Rechtschutz gab dieselbe zu keiner Erinnerung Anlaß. Die Abrechnung vom Christbaumfest gab Kollege Golasch. Als Kandidat zur Generalversammlung in Mülhausen i. Th. wurde der Vorsitzende Kollege Max Müller nominiert. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß, wenn die Arbeitslosenunterstützung eingeführt wird und sich eine Beitragserhöhung unbedingt nötig macht, eine gestaffelte Beitragsleistung eingeführt werden möchte, da viele Kollegen direkt außer Stande seien, höhere Beiträge zu leisten. Nach der Beitragsleistung mißfiel sich auch die Leistungen des Verbandes den Mitgliedern gegenüber rüsten. Als Delegierter zur Gaultkonferenz in Breslau wurde der Kassierer Kollege Koch gewählt.

Posamentiererbewegung.

Berlin II. In der letzten Mitgliederversammlung gab der Vorstand den Jahresbericht von 1905. Das Jahr war ein sehr arbeitsreiches. Durch die gute Organisation wurde es uns möglich, eine Lohnbewegung segnet durchzuführen und mit den Unternehmern einen Tarifvertrag abzuschließen. In zahlreichen Sitzungen und Versammlungen wurde fleißig für unseren Verband agitiert und auch eine Anzahl neuer Mitglieder gewonnen. Der Kassierer gab hierauf den Kassenbericht vom 4. Quartal. Einnahme: 1310,52 Mark, Ausgabe: 950,92 Mark, Bestand: 359,60 Mark. Zusätzliche: Einnahme: 842,02 Mark, Ausgabe: 123,04 Mark, Bestand: 718,98 Mark. Der Reservefonds beträgt über 2000 Mark. Die Revisoren haben alles für richtig befunden. Die Kassierer wurden entlastet. Die Mitgliederzahl beträgt 208 männliche und 49 weibliche. In die Arbeitslosenunterstützung wurden die Kollegen Ernst Daus, F. Schmiechel, H. Müller, P. Warning, M. Goll, D. Köpfler wieder. Max Müller neu gewählt. Im Bericht wurde hervorgehoben, daß der Nachweis jetzt sehr in Anspruch genommen würde. Bloß in der Arbeitsvermittlung nach auswärts jelge sich mitunter bei den arbeitssuchenden Kollegen noch eine Nachlässigkeit. Die Kommission ist der Meinung, daß durch die Neugründung der Arbeitslosenunterstützung ein kräftigerer Zug unter die stellenjüngenden Kollegen kommt. Nach dem Bericht des bisherigen Vorsitzenden, welcher sein Amt niederlegte, wurde Kollege W. Dehler hierzu gewählt. Nach dem Bericht der Sachkommission beschloß die Versammlung durch Annahme eines Antrages, von der Wiederwahl der Sachkommission Abstand zu nehmen und die Funktionen derselben dem Vorstand mit zu übertragen. In schwierigen Fällen soll dieser noch drei Kollegen hinzuziehen. Eine lebhafte Debatte entspann sich wegen der Maßregelung unseres Vorsitzenden Kollegen K. Müller. Ein Antrag, der besagt, dem Kollegen für seine aufopfernde Tätigkeit für unsere Sache besonders bei der letzten Lohnbewegung, durch die er sich die Maßregelung zugezogen hat, trotzdem er nicht in der Möbelposamentenbranche tätig war, den Zuschlag zur Gewahrgeltunterstützung so zu bemessen, daß dieselbe die Höhe unseres Minimallohnes erreicht, wurde mit großer Majorität angenommen. Großes Bekremden hat es unter der Kollegenschaft hervorgehoben, daß die Giltale Berlin bei Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung unsere Giltale ganz umgangen hat, trotzdem wir doch auch zum Orte Berlin gehören. Von uns wurde Kollege Karl Müller aufgestellt. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß sich jedes Mitglied an der Urabstimmung über die Arbeitslosenunterstützung zu beteiligen habe.

Duisburg. Wer als Posamentierergelbfle eine dauernde Stellung erhalten will, der wende sich hieselbst an die Posamentenfabrik Georg Meyer. Jedoch muß er sich verpflichten, jeden Abend, so lange eilige Aufträge vorhanden sind, überzuarbeiten. Und eilig ist bis jetzt noch jeder Auftrag gewesen. Der Meister versteht sich vorzüglich auf die Telefon-Polier. Daß Sonntags gearbeitet wird, ist selbstverständlich, oft wird bis 7 Uhr abends geschafft. Natürlich sind die Kollegen und Kolleginnen selbst schuld daran, da sie bisher stets den Wünschen ihres wertigen Herrn Chefs geüchlich nachgegeben sind. Da nun der Kollege Wäds, der dort in Arbeit stand, am Sonntag den 4. Februar eine Familienangelegenheit zu regeln hatte, so erlaube er sich, gegen den Willen des Prinzipals nicht zu arbeiten, worauf Herr Meyer ihm sofort kündigte. Das Schönste ist jedoch, daß die andern beiden Kollegen, trotzdem sie sich am Samstag mit dem Gehändigten solidarisch erklärten, doch am Sonntag zur Arbeit gingen. Daß einem Kollegen abends seine Arbeit nachgemessen wird, und er deshalb noch etwas länger arbeiten muß, weil er nicht genügend geschafft hat, ist auch schon vorgekommen. Auch die Mädchen unter 16 Jahren werden manchmal über 10 Stunden beschäftigt, auch geschah dies einmal zur Nachtzeit. Jede Woche wird einmal der Fußboden gefegt, die Stühle abet nicht. Der Lohn der Geflienen beträgt hier 18, 22 und 24 Mk. Da für Koft und Logis 12—15 Mk. hier verlangt wird, können sich die Kollegen wohl denken, wie gut es einem hier geht. Uebeman streng Solidarität! Der Vorstand,

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Bei der Firma Everling, M.-Glöbbach, Buntwebererei, erzielten die Arbeiter und Arbeiterinnen eine durchschnittliche zehnprozentige Lohnerhöhung, desgleichen wurden für jeden stückleibenden Stuhl 15 Pf. Vergütung pro Stunde gewährt.

Am Samstag den 3. Februar reichten die Weber und Weberinnen der Firma Bornesfeld u. Jansen in M.-Glöbbach bis auf sechs Mann die Kündigung ein; das Ergebnis der Verhandlungen, die die Berufsvertreter mit der Firma pflogen, war für die Arbeiter unannehmbar.

Ein Bandwirkerstreik in Sacht. In einer am Samstag in Ronsdorf abgehaltenen von 800 Bandwirkergefellern besuchten Versammlung wurde einstimmig beschloffen, am Montag die Kündigung der in Betracht kommenden Gefellern einzureichen. Zu Zug ist streng zu vermeiden.

Der Streik bei der Firma Klausert in Mch ist am Donnerstag den 1. Februar nach sechswohiger Dauer mit dem Siege der Arbeiter beendigt worden. Bewilligt wurden: 10—15 Prozent Lohnerhöhung, Berücksichtigung einer größeren Anzahl von Schützen und Bäumen, Vergütung bei schlechtem Material, humane Behandlung, Ausschlag eines Lohntarifs, Verbesserungen mangelhafter Einrichtungen, Wiederaufnahme aller Arbeiter an ihre früheren Plätze und innerhalb 6 Monaten keine Entlassung. Am Freitag um 9 Uhr vormittags erfolgte der geschlossene Einzug sämtlicher Arbeiter unter großem Andränge der Bevölkerung. Der 1. Mai und Anerkennung der Vertrauensmänner wurden nicht bewilligt, was aber die Arbeiter praktisch dennoch durchführen werden. Noch am Montag erklärte Herr Klausert, daß er nicht alle Arbeiter wieder aufnehmen würde, da er einen Teil der Saison fahren ließ, und am Donnerstag, als die Arbeiter nicht gekommen kamen, ließ er das Komitee kommen, dem er die Aufnahme aller Arbeiter zugestand. Also hatte die Firma in den letzten Tagen sich noch eine neue Niederlage geholt. Von der Fabrikleitung waren die besten Vorbereitungen getroffen, und die Arbeitsaufnahme ging ohne Zwischenfälle von statuen. Dieser Streik war seit dem Jahre 1877, wo ein solcher bei der Firma Gelpel stattfand, der erste größere Streik, und die Arbeiter in der ganzen Stadt freuen sich des Sieges des Klausertischen Webers.

1000 Konfektionsarbeiter befinden sich in den Orten Frankfurt a. M., Mainz und Worms im Ausstände.

Soziales.

Der Tabakarbeiterkongress in Berlin ist am Mittwoch abend voriger Woche nach dreitägiger Dauer geschlossen worden. Er war von 193 Delegierten aus 537 Ortschaften besetzt. Die Regierung bekam manches derbe Wort wegen ihrer wiederholten Beunruhigung der Tabakarbeiter zu hören. In einer Resolution erklärte der Kongress, die Tabakarbeiter glauben um so mehr zu einem Protest gegen jede weitere Steuererhöhung berechtigt zu sein, 1. weil in der Tabakindustrie eine große Anzahl schwächlicher und verkrüppelter Arbeiter Unterschlupf gefunden hat, 2. weil durch den am 1. März 1906 in Kraft tretenden Zolltarif eine weitere Herabdrückung der elenden Lebenshaltung der Tabakarbeiter bewirkt wird, 3. weil die jegliche Steuererhöhung für die Tabakarbeiter zur Folge hatte, daß die Tabakarbeiter, die vor dem Jahre 1879 mit zu den besser entlohnten Arbeitern gehörten, jetzt mit einem Durchschnittsverdienst von 404 Mark dastehen. Auch gegen den Plan der Zigarettensteuer wurde protestiert. — Von der Steuerkommission des Reichstages ist die Tabaksteuererhöhung der Regierung bereits abgelehnt worden.

Bereinsgesellschaftliches.

Die Polizeibehörde zu Kobberich löste bekanntlich dort zwei öffentliche Versammlungen, in der Frau Kähler aus Dresden referieren sollte, auf, weil Gaulteier Reimes als Versammlungsleiter sich weigerte, die anwesenden Frauen anzuweisen. Gegen den abweisenden Befehl des Landrats zu Kempen wurde beim Regierungspräsidenten Beschwerde erhoben. Derselbe erklärte die Maßnahmen der Polizeibehörde als zu Recht geschehen, weil erstens der Zentralverband Deutscher Textilarbeiter ein politischer Verein sei, und zweitens die Behörde ein Recht habe, Frauen die Teilnahme an Versammlungen zu verbieten, in denen politische Gegenstände erörtert werden sollen. Gegen diese Verfügung wird seitens Reimes Beschwerde beim Oberpräsidenten erhoben.

Gerichtliches.

Bei dem Kürschnerstreik in Markranstädt Ende des vergangenen Jahres kam es zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu Zusammenstößen. Von dem Schwurgericht Leipzig wurden infolgedessen wegen schweren Landfriedensbruchs drei Angeklagte: Kemnitz, Harnisch und Koft je zu 1½ Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Ob die Verurteilten bei Begehung ihrer Taten wohl an den Landfriedensparagrafen gedacht haben?

Aus Unternehmertreisen.

Aus Fabrikantentreisen wird dem „Manufakturist“ (Hannover) geschrieben:

Die Resultate der letzten Streiks der Arbeiter gegen die Verbände der Arbeitgeber, besonders die bedingungslose Aufnahme der Arbeit nach dem fünfwohigen Streik im Verband Sächsisch-Thüringischer Weberen, haben überall in der gesamten Arbeiterchaft das größte Aufsehen und vor allem weitgehende Enttäuschung hervorgerufen. Das Vertrauen der Arbeiter zur Organisation und ihrer Leitung ist tief erschüttert und hat sich zu großem Mißtrauen ausgewandelt, denn die pekuniären Verluste, die die gesamte Arbeiterchaft diesmal wieder erleidet, sind exorbitante und selbst bei größtem Fleiße nicht wieder einzubringen.

Es ist augenfällig, wie der Niedergang des Arbeiterwohlstandes durch ihren eignen Verband schredenregend beschleunigt wird! Es ist nun die Hauptaufgabe der Fabrikanten, ihrerseits sofort die Hand zu friedlichem Zusammenleben zu bieten; sich einen guten Stamm Arbeiter bei Streiks und Ausperrungen zu erhalten und diesen Stamm vor Lohnrückstufen in jeder Weise zu schützen, ihn mit einem Worte der Sozialdemokratie für immer zu entreißen und freundliche Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

Ein Vorschlag hierzu ist die sofortige Gründung von Arbeiterunterstützungsgesellschaften leiten der Fabrikanten.

Wie unterbreiten folgende Vorschläge:

Zwei: Die Arbeiterunterstützungsgesellschaft der Fabrikanten gewährt unorganisierten Arbeiterinnen beiderlei Geschlechts während Streiks, an denen sie nicht beteiligt, aber der sie am Verdienst verliert, — oder bei Ausperrung — eine wöchentliche Unterstützung, die stets höher sein soll als diejenige, die die Textilarbeiter-Organisation befehlt.

Mitgliedhaft: Mitglieder zu dieser Kasse kann jeder unorganisierte Arbeiter werden, welcher ununterbrochen ein halbes Jahr in ein und demselben Betriebe tätig ist, sich freiwillig anmeldet und dabei verpflichtet, seiner Arbeiterorganisation oder Kasse anzugehören, die von Interessen der Fabrikanten entgegenarbeitet.

Beitrag: Der wöchentliche Beitrag für jedes Mitglied beträgt 10 Pfennige. Ist also nur halb so hoch, wie ihn die Arbeiterorganisation

fordert und wird bei jedem Lohnzug zurückbehalten. Weitere 10 Pfennige zahlt die Firma.

Unterstützung: Die Unterstützung findet statt, sobald die Arbeiter durch Streit oder Ausperrung ihres regelmäßigen Verdienstes verlustig gehen und betragt pro Woche 1 Mark mehr, als wie die Arbeiterorganisation ihren Mitgliedern zahlt. Sollten die Kosten beiträge erschöpft sein, so verpflichtet sich die betreffende Firma zu entsprechender weiterer Unterstützung.

Dies würden die hauptsächlichsten Punkte sein, die in Betracht kämen, und ein einheitliches Statut für alle Betriebe wäre sehr wünschenswert. Es würde mit Dank begrüßt werden, wenn auf diese oder ähnliche Weise unsere Industrie ein traftvolles Mittel in die Hand beläme, um die gutgemeinte Arbeiterchaft dem drohenden Untergange zu entreißen und ein dauerndes, friedliches Verhältnis anzubahnen.

Sollten diese Anregungen zur Gründung solcher Kassen führen, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Der „Nationale Arbeiterverein“ in Grimmitzkau scheint also Schritte machen zu sollen. Um so mehr Anlaß für alle ehrlich denkenden Arbeiter, sich dem Textilarbeiterverbande anzuschließen, dann wird auch die „gelben“ Gewerkschaften in Deutschland bald vorüber sein.

Bermischtes.

Entbehrungslohne. Die mechanische Seilermarsfabrik in Bamberg wird für das Jahr 1905 eine Dividende von 12 Prozent geben können, gegen 10 Prozent im Vorjahre. — Die mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Bamberg wird, nach den Vorschlägen des Aufsichtsrates, 20 Prozent Dividende, gegen 12½ Prozent im Vorjahre, die höchste Dividende seit Bestehen der Fabrik, geben. Ob auch der Lohn der Arbeiter in diesem Verhältnis steigen wird? Natürlich nicht. Wenn aber die Arbeiter mehr verlangen, schimpft man über ihre Ungehorsamkeit, als ob sie diese, übrigens keineswegs üble Eigenchaft allein besäßen.

An die Seiler, Reepschläger und Berufsgenossen Deutschlands.

Kollegen!

Alles rührt sich, um menschenwürdigere Existenzbedingungen sich zu erkämpfen. Auch in unserer, der Gesundheit in hohem Grade schädlichen Berufe herrschen mitunter schandvolle Zustände in Bezug auf Arbeitszeit, Arbeitsräume und Arbeitslöhne. Obgleich auch in unseren Betrieben die Maschine immer mehr und mehr eindringt, arbeiten noch Hunderte und Tausende von Kollegen beim Kleinmeister, zum Teil in schmachlichem Abhängigkeitsverhältnis, in überlanger Arbeitszeit für taren Lohn. Es fehlt uns ein einiges Wollen zum Bessern unserer Lage. In den Orten, wo die Kollegen in Betrieben in größerer Zahl zusammenarbeiten, hat die vorhandene, manchmal gute Organisation die schlimmsten Missetände beseitigt. Im allgemeinen sieht es aber recht traurig aus, und wir wollen endlich gemeinsam Hand zur Besserung anlegen.

Um die Grundlage zu schaffen, auf welcher ein erfolgreiches Vorgehen möglich sein wird, ersuchen wir die Kollegen unserer Branche allwärts, uns Angaben zu machen über Arbeitszeit, Arbeitslöhne und sonstige das Arbeitsverhältnis betreffende Fragen (Zahl der Betriebe und der Beschäftigten).

Diese Angaben bitten wir zu senden an die Adresse des Kollegen Bernhard Herzer, Berlin, Georgenkirchstraße 53, Quergebäude III.

Wenn das Material, welches eingehet, gesichtet ist, werden wir die Kollegen über weiteres Vorgehen verständigen.

Mit kollegialem Gruß!

Witt-Altona. Bartschat-Bremen. Kuttler-München. Herzer-Berlin.

Bekanntgaben.

Gau Nord-West.

Eine größere Agitationstour wird vom 17. Februar ab in unserm Gau stattfinden. In allen Orten finden öffentliche Versammlungen statt in welchen die Genossen!

Frau Seeke, Nixdorf-Berlin

sprechen wird. Das Thema in allen Versammlungen lautet: Die deutsche Textilarbeiterchaft im Kampfe ums Dasein und die Stellung der Frau in der Industrie.

Die Versammlungen in den einzelnen Orten finden an folgenden Tagen statt:

Sonabend den 17. Februar	Osternburg
Sonntag	Quantenbrück
Montag	Csnabrück
Dienstag	Bransche
Mittwoch	Delmenhorst
Donnerstag	Hemelingen
Freitag	Begeloh
Sonabend	Bremen
Sonntag	Altona und Hamburg
Montag	Elmshorn
Dienstag	Neumünster
Mittwoch	Itzehoe
Donnerstag	1. März Ael
Freitag	
Sonabend	den 2. bis 5. März
Sonntag	Hannover
Montag	
Dienstag den 6. März	Hanteln
Mittwoch	Bransche
Donnerstag	Esjehode
Freitag	Hassel
Sonabend	10. Welfungen

Kollegen und Kolleginnen! Es ist nun an euch, durch eine recht intensiven, schon jetzt einleitende Agitation die Versammlungen zu Massenveranstaltungen zu gestalten. Einladungsflugblätter werden den einzelnen Filialen zugesandt werden. Durch emliche Kleinarbeit muß allerdings der Boden für diese Veranstaltungen vorbereitet werden. Tue daher jeder seine Schuldigkeit! Wenn dies geschieht, dann werden auch wir nach Beendigung der Tour Hunderte neuer Streiter zählen können.

Der Gaulteier.

Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Blösch. Sämtliche Sendungen sind an Franz Schraudolf, bei Michael Behr, Sackhaus zum „Grünen Baum“ in Blösch zu adressieren. Handhabel. Bevollmächtigtler: Emil Dörfel, Stader.

Hädeswegen. Bevollmächtigtler: Paul Genser, Neuhädeswegen. Bräde. Aramunterstützung wird selbst ausgeführt. Mitterunterstützung im Vereinslokal bei Wilhelm zu jeder Zeit. Stellvertreter: Ernst Bornesfeld, Hädeswegen, Deiterstraße.

Wagdeburg. Kollege Otto Normann stellte am 21. Nov. v. J. hier durch und erhielt auf sein Verlangen vom Verbands ein Fleischarten von 8,80 Mk., das er noch vor Weihnachten zurückzahlen wollte. Er hat aber bis heute nichts wieder von sich hören lassen. Über seinen Aufenthalt kennt, wolle denselben bekannt geben an Otto Seiffert, Wagdeburg, Umfassungstraße 24, 11.

Schwarzenbach a. G. 1. Vorsitzender: Max Fuchs, Althornlamen Straße 387, an welchen alle Zuschriften zu richten sind; 2. Vorsitzender: Heinrich Gelfert, Holzgartenstraße 872; Kassierer: August Kattchel, Marienstraße 240; 1. Schriftführer: Konrad Teufel, Krullstraße 29; 2. Schriftführer: Georg Döhla, Verkehrslokal; Erhardt Köppel, Hofer Straße.

Verammlungskalender.

Verammlungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

- Muerbach i. B.** Sonntag den 11. Februar im „Bürgergarten“, Rüngenthaler Straße.
- Mugsburg.** Sonnabend den 17. Februar im „Rohlgarten“.
- Chemnitz.** Sonnabend den 17. Februar, abends 9 Uhr, im „Schützenhaus“.
- Duisburg.** Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, bei S. Vogl, Ktstraße 124.
- Dillien.** Sonntag den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, bei Franz Seidel, Sächselner Straße.
- Ellenburg.** Freitag den 16. Februar im „Landsnecht“, Steinstraße 5.
- Eberfeld.** Sonnabend den 10. Februar, abends 9 Uhr, im „Vollshaus“.
- Finkerwalde.** Sonnabend den 17. Februar.
- Forchheim.** Sonnabend (Samstag) den 17. Februar, abends halb 9 Uhr, bei Nord, Wiesenstraße 6.
- Frankenberg.** Sonnabend den 17. Februar, abends 9 Uhr, im „Stadtpart“.
- Frankfurt a. M.** Sonnabend den 17. Februar im „Gewerkschaftshaus“.
- Glauchau.** Sonnabend den 17. Februar, abends 9 Uhr, im „Weihen Hof“.
- Grohn bei Begejad.** Sonntag den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Tivol“ in Begejad.
- Aulnbach.** Sonntag den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Wwe. Reich.
- Neumünster.** Sonnabend den 17. Februar, abends halb 9 Uhr im „Eiffurm“.
- Nowawes.** Mittwoch den 14. Februar, abends 9 Uhr, bei Siemke, Wallstraße 55.
- Oberhofau.** Sonntag den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Adolf Weich.
- Oschaj.** Sonnabend den 17. Februar, abends halb 9 Uhr, im „Deutschen Haus“.
- Pauka.** Sonnabend den 17. Februar in der „Wartburg“.
- Staufen.** Sonnabend (Samstag) den 17. Februar, abends 8 Uhr, im „Löwen“.
- Straßan-Rummelsburg.** Sonnabend den 17. Februar, abends halb 9 Uhr, bei Heinze, Rummelsburg, Hauptstraße 4.
- Stuttgart.** Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Saal 8.
- Waldshut.** Sonntag den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr im „Waldschloß“.
- Waldkirch.** Sonnabend (Samstag) den 17. Februar.
- Weida.** Sonnabend den 17. Februar, abends halb 9 Uhr, im „Schützenhaus“ (Oberstufe).
- Zeitz.** Sonnabend den 17. Februar, abends halb 9 Uhr, im „Felsenkeller“, Fabrikstraße.

Sonstige Zusammenkünfte.

- Döbris.** Sonntag den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, im „Goldenen Stern“ in Landau; **Zahltag.**
 - Neustadt i. O.-Schl.** Sonnabend den 10. Februar im „Arbeiterkasino“; **Zahltag.**
 - Reichenau.** Sonntag den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, im „Hirsch“; **Zahltag.**
 - Straßan-Rummelsburg.** Jeden Freitag, 9 Uhr, bei Rümpler, Berlin, Straßauer Allee 20a; **Zahltag.**
 - Jittau.** Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Breitestraße 41; **Zahltag.**
- Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig!**

Quittung.

Für das Internationales Sekretariat gingen bei dem Unterzeichneten im Januar ein aus: Balingen (1905) 1,65 M., Blumenau (1905) 6,55, Sandhofen (1905) 4,65, Wlaen (1905) 10, --, Forchheim (1905) 2, --, Peterwalden 17,30, Weigelsdorf 1,60, Langenbleien 10,95, Neustadt i. Schl. (1905) 3,45, Adorf i. V. (1905) 4,90, Neudamm 2,95, Paul Wagener, Chemnitz-Gablenz, Bernhardtstr. 81, 2.

Es wird hierdurch die Steuer für das Jahr 1906 ausgefrieben. Dieselbe beträgt für jedes Mitglied 5 Pf. und ist nach dem Mitgliedsstande vom 1. Januar zu berechnen. Es sind also einmal für jedes Mitglied 5 Pf. zu zahlen. Von diesen Geldern werden die Beiträge an das Internationale Sekretariat bezahlt und soweit sie dazu reichen, auch die Delegationen zu den internationalen Kongressen und Konferenzen. Hoffentlich kommen alle Orte ihrer Verpflichtung nach.

Mit kollegialischem Gruß Paul Wagener.

Briefkasten.

Nach Etlemen. Sie können beim Vorstand in Berlin das italienische Gewerkschaftsblatt für die italienischen Kollegen bestellen.

Achtung! Berlin-Weissensee. Achtung!

Färber, Wäscher, Weber, Sticker usw.

Montag den 12. Februar, abends 8 Uhr, im „Prälaten“, Weissenjee, Ecke Königs-Chaussee und Lehder Straße:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Stadtverordneten Gen. Franz Köhler über: „Warum muß sich der Arbeiter gewerkschaftlich organisieren?“ 2. Diskussion.

Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Forst i. L.

Donnerstag den 15. Februar, abends halb 9 Uhr, bei Karl Fendler: Monatsversammlung. — Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Die Generalversammlung in Mühlhausen und Delegierten-Wahl. 3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Filiale Glauchau.

Sonntag den 18. Februar findet unser

Bergnügen, bestehend in Ball

in den Sälen der „Zentralhalle“ und des „Weihen Hof“ statt. Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu sind die Mitglieder nebst werten Angehörigen freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Local-Beamtler gesucht!

Die Filiale Rassel des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes sucht zum baldigen Eintritt einen Local-Beamtler. Anfangsgehalt 1400 Mark. Bewerber müssen Mitglieder des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes und rednerisch sowie agitatorisch befähigt sein.

In dem Bewerbungsschreiben ist die Dauer der Mitgliedschaft anzugeben und wann der Eintritt erfolgen kann.

Offerten sind unter der Aufschrift: „Bewerbung“ bis spätestens den 28. Februar an Ernst Edel, Bettendorfer bei Rassel Nr. 67 1/2 zu richten. Die Ortsverwaltung.

Delsnitz i. B. Delsnitz. i. B.

Montag den 19. Februar, abends halb 9 Uhr, im Saale des „Nord-deutschen Hofes“ in Delsnitz:

Große öffentliche

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wert und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation und die Ziele und Bestrebungen der Unternehmer-Vereinigungen. (Referent: Herr Albin Reichelt aus Chemnitz.) 2. Diskussion. Einem Massenerschein der Delsnitzer Arbeiterkassette liegt entgegen. Der Einberufer.

Achtung! Bierjen. Achtung!

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Zentral-Bibliothek vom 18. Februar 1906 an geöffnet ist. Die Ausgabe findet im Lokale des Herrn A. Grünwald, Gladbacher Straße 33, statt. Die Bücher werden den Mitgliedern kostenlos verabreicht. Die Mitgliedsbücher müssen mitgebracht werden.

Wir hoffen, daß die circa 1000 Bücher in regen Gebrauch kommen. Die Zentralbibliothek-Verwaltung. J. A.: S. Dahnauer, Schriftf.

Spremberg N.-O.

Sonntag den 18. Februar, nachmittags Punkt 4 Uhr, im „Gesellschaftshaus“:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Kollegen Kiesel über: „Ist die Arbeitslosen-Unterstützung ohne Beitragserhöhung durchführbar?“ 3. Anträge und Beratung der Tagesordnung zur Generalversammlung in Mühlhausen. 4. Verschiedenes. Es ist dringend notwendig, daß sämtliche Mitglieder pünktlich erscheinen. Der Vorstand.

Filiale Berlin, Sektion der Sticker.

Sonnabend den 17. Februar in Scheruchs Festhälen
Müldersdorfer Straße 45:

Grosses Kostüm-Fest.

„Ein Sommerfest im Riesengebirge.“

Zum Besten der Unterstützungs-Kasse der Sektion.

Großartige Saaldekoration! Mandolinen-Konzert!
Kein Kostümzwang!

Reise-Billet 50 Pf. Anfang 9 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein. Das Komitee.

Einnahme.

Hauptklasse 4. Quartal 1905.

Ausgabe.

Einnahme.	Mk.	Pf.	Ausgabe.	Mk.	Pf.
Quartalsbeiträge für das 3. Quartal 1905	140375,59				
Zurückgezogene Streit-Unterstützung: Langenberg	170,48				
„„„„„ Elsterberg	100,80				
„„„„„ Reichenbach i. B.	1260,80				
Eingegangene Gelder für die Aussperrten:					
Baugen durch Bay	2,-				
Chemnitz durch Reichelt	37,17				
Lahr durch Reiche	15,-				
Schmölln S.-V. durch Gewerkschaftsarteil	100,-				
St. Denis durch Rothkes	80,-				
Zeitz durch Kasselet	20,-				
Staufen in Bayern durch Wirth	6,10				
Thiemitz durch Gehardt (Volantasse)	300,-				
Generalommission durch Rube	582,95				
Mitterteich, Porzellanarbeiter durch Seebach	3,08				
Einnahme	162159,94				
Bestand am 1. Oktober 1905	368888,30				
Zusammen	521047,14				
Konument: „Textilarbeiter“ 3. Quartal 1905			18961,40		
„„„„„ Die Gleichheit“ 3. Quartal 1905			1741,80		
„„„„„ Polnisches Gewerkschafts-Blatt“			37,37		
„„„„„ Stalinesches Gewerkschafts-Blatt“			54,85	20795,22	
Druckfachen			412,50		412,50
Streitunterstützung: Schwelm			200,-		
Reichenbach i. Schl.			22800,-		
Gera			93000,-		
Langenberg			14500,-		
Greiz			78000,-		
Meerane			80000,-		
Glauchau			42500,-		
Reichenbach i. B.			18000,-		
Mühlau i. B.			14000,-		
Reichenbach i. Vogtl.			13900,-		
Elsterberg			4000,-		
Weiba i. Th.			2200,-		
Neuendorf			1700,-		
Söhnenruden			200,-		
Mühlstrot			300,-		
Ronneburg			10839,-		
Neumarkt i. S.			9,-		
Verband der Lederarbeiter			500,-		
Verband der Wärsarbeiter			400,-	373704,-	
Gemehrt-Unterstützung: Neudamm			40,75		
„„„„„ Reichenbach i. Schl.			700,-		
„„„„„ Mühlberg			200,-		
„„„„„ Schwelm			105,-		
„„„„„ Meuselwitz			120,-		1165,75
Zuschuß: Vermischtes			25,-		
„„„„„ Elrich			50,-		
„„„„„ Neudamm			150,-		
„„„„„ Mühlberg			300,-		
„„„„„ Lambrecht			100,-		
„„„„„ Braunschweig			30,-		555,-
Gaulasse Thüringen			1000,-		
„„„„„ Elsch, Württemberg, Baden			5000,-		
„„„„„ Elsch-Niederrhein			1200,-		
„„„„„ Schlesien			800,-		
„„„„„ Bayern			1000,-		
„„„„„ Nord-West			1500,-		
„„„„„ Rechts-Niederrhein			1200,-	11700,-	
Agitationskomitee Provinz Brandenburg			250,-		250,-
Gauleiterskonferenz: Fahrleider			227,80		
„„„„„ Platen.			108,-		395,80
Rechtschutz			56,15		56,15
Helfskosten: Grimmitzschau			24,-		
„„„„„ Gera			48,60		
„„„„„ Nowawes			18,-		
„„„„„ Reichenbach i. Schl.			57,90		
„„„„„ Sachsen-Thüringen			320,50		
„„„„„ Düsseldorf, Reichsheimliche Konferenz			84,40		
„„„„„ Landsberg			12,80		
„„„„„ Fürstenwalde			7,10		
„„„„„ Guben			14,10		
„„„„„ Schwelms			41,80		
„„„„„ Spremberg			84,10		682,10
Beitrag: Generalommission 2. Quartal 1905			2118,-		2118,-
„„„„„ Versicherungsgeldversch			83,56		83,56
„„„„„ Ehungen: Vorstand und Ausschuß			90,45		90,45
„„„„„ Sachliche Ausgaben			714,05		714,05
„„„„„ Sonstige Ausgaben			14,14		14,14
„„„„„ Bureau-Aufkosten			315,98		315,98
„„„„„ Post			607,57		607,57
„„„„„ Verwaltung			1800,-		1800,-
„„„„„ Bureau-Hilfsarbeiten			288,-		288,-
Ausgabe			41693,17		41693,17
Bestand am 31. Dezember 1905			105212,97		105212,97
Zusammen			521047,14		521047,14

Neubiert, Bücher und Belege richtig befunden:

Rudi Müller.
Bernhard Herzog.
Max Rauffath.
Heinrich Hallmann.
Emil Laß.

Otto Zehms
für Georg Treue, Kassierer.

Inhalt (Hauptblatt): Streitfalltabelle. — Was des Vorstandes, die Abrechnung betreffend. — Das Zweistufen-System. — Die Lohnbewegung in Bismarck. — Zur Zehn-Jahresbewegung in Leipzig. — Zum Bericht über die erste Gauleiterskonferenz in Straßburg. — Mittellungen aus Sachreisen. — Dokumentierungsbewegung. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Soziales. — Vermischtes. — Aufruf an die Seller, Freepflichter und Berufsgenossen Deutschlands. — Bekanntgaben. — Verbands-

Filiale Nowawes.

Mittwoch den 14. Februar, abends halb 9 Uhr, bei Siemke, Wallstr. 55:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Franz Köhler über: „Die Arbeitslosenunterstützung in den Gewerkschaftsorganisationen.“

Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Köpenick. Köpenick.

Sonnabend den 24. Februar in C. Seidels „Gesellschaftshaus“
Gränauer Straße 31:

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr. Ende ???

Billets für Mitglieder sowie Damen à 30 Pf. sind nur bei den Bezirkskassierern zu entnehmen. Herren (Nichtmitglieder) zahlen 50 Pf. Karten sind zu haben bei den Bezirkskassierern, bei C. Seidel und bei den Komiteemitgliedern.

Zahlreichen Besuch sieht entgegen Das Komitee.

NB. Es ist zu empfehlen, die Billets bei den Bezirkskassierern zu entnehmen. Wer an der Kasse ohne genügende Legitimation ein Billet entnehmen will, hat 50 Pf. zu entrichten. D. D.

Sofort gesucht!

2 Weber, 4-6 Stricker oder Strickerinnen.

Ferd. Wulff, Heide i. Holstein.

Cextilarbeiter

Herz. Wolf, Zwickau, Sa., Elßässer Str. 40.

gesucht, welche am Orte Nebenerwerb übernehmen. Hohe Vergütung. Auskunft an jedermann kostenlos.

Gestorben:
Baugen. Am 3. Februar Verbandsmitglied Hermann Ober, 28 Jahre alt — Herzschwäche.
Bremen. Am 1. Februar Verbandsmitglied Wenzel Fischer, 54 Jahre alt; — am 31. Januar Verbandsmitglied Josef Krikel — 35 Jahre alt.
Gera. Verbandsmitglied Bertha Dyrhoff, 34 Jahre alt.
Ludenwalde. Am 27. Januar Verbandsmitglied Anna Bolling, 21 Jahre alt — Zuckerkrantheit.
Mühlau i. B. Verbandsmitglied Frida Merkel — Proletarierkrantheit.
Neumünster. Am 3. Februar Verbandsmitglied Franz Rath, 76 Jahre alt.
Soran. Am 3. Februar Verbandsmitglied Bertha Kaufers, 34 Jahre alt — Proletarierkrantheit.

Ehre ihrem Andenken!

mittellungen. — Verammlungskalender. — Quittung. — Briefkasten. — Anzeiger. — Lotterieliste. — Abrechnung der Hauptkasse. — (Beilage): Verbandsabrechnung.

Verleger: Clemens Bieweg, Döbeln. — Redakteur: Paul Wagener. Chemnitz. — Drucker: Landgraf & Co., Chemnitz.

Hierzu eine Beilage.

Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Abrechnung der örtlichen Verwaltungen und Einzelmitgliedern auf das 3. Quartal 1905.

Beilage zu Nr. 6
des „Textilarbeiters“.

Ortsvereine	Einnahme		Haupthilfe															Beihilfe		Bemerkungen	
	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.	Zahl	in M.			
Aachen	111	431,68	24,90	2147,10	128,20	143,50	370,80	19,80	20,00	318,80	21,90	818,80	21,90	246,00	199,07	11,20	30,21	243,50	588,22	8140,38	
Altena	610	531,68	456,70	4674,90	3464,20	143,50	865,90	496,60	81,00	989,35	63,94	818,80	21,90	246,00	685,17	117,48	6,00	30,21	927,58	386,98	10127,08
Amberg	1463	80,80	3,30	816,90	23,40	143,50	147,40	4,70	4,00	64,16	80,52	818,80	21,90	246,00	64,88	7,40	190,86	80,96	366,98	1280,09	
Barmen	229	80,80	3,30	70,50	5,20	143,50	86,00	7,60	2,00	88,16	7,10	818,80	21,90	246,00	7,88	8,00	7,84	10,00	67,62	183,29	
Bielefeld	47	21,02	1,20	249,00	42,20	143,50	19,20	7,60	1,06	98,16	1,90	818,80	21,90	246,00	8,60	9,60	7,84	6,42	25,36	108,88	
Bonn	19	23,38	0,90	302,40	23,90	143,50	60,00	5,60	1,06	56,78	3,90	818,80	21,90	246,00	17,58	4,20	68,20	6,42	116,96	608,78	
Breslau	82	88,56	2,40	128,40	10,60	143,50	8,00	5,60	17,58	9,50	818,80	21,90	246,00	4,00	4,20	68,20	6,15	13,98	215,78		
Burg	31	68,65	1,60	128,40	16,84	143,50	8,00	5,60	17,58	9,50	818,80	21,90	246,00	4,00	4,20	68,20	6,15	13,98	215,78		
Chemnitz	9	32,92	0,90	128,40	12,80	143,50	8,00	5,60	17,58	9,50	818,80	21,90	246,00	4,00	4,20	68,20	3,00	13,98	184,42		
Darmstadt	82	92,92	2,40	128,40	12,80	143,50	8,00	5,60	17,58	9,50	818,80	21,90	246,00	4,00	4,20	68,20	3,00	13,98	184,42		
Düsseldorf	16	150,72	6,90	1842,30	401,60	143,50	242,80	60,50	362,34	207,40	87,08	818,80	21,90	246,00	140,50	290,10	290,10	30,00	818,78	4155,86	
Erfurt	220	278,85	12,60	1179,90	190,60	143,50	112,60	11,40	63,71	173,30	173,30	818,80	21,90	246,00	98,16	30,21	11,30	11,30	483,72	1985,81	
Essen	84	81,97	7,90	290,70	81,90	143,50	49,20	290,70	63,71	61,30	61,30	818,80	21,90	246,00	42,20	20,00	19,06	11,30	96,00	1549,82	
Frankfurt	119	797,08	21,90	490,50	158,90	143,50	84,00	21,10	26,49	70,90	70,90	818,80	21,90	246,00	82,98	19,06	13,50	4,06	105,98	161,48	
Gelsenkirchen	13	97,28	48,60	48,60	246,60	143,50	56,80	27,40	79,85	2,50	5,98	818,80	21,90	246,00	184,00	38,70	128,07	188,20	5449,50	777,15	
Halle	104	18,40	18,00	4026,70	57,60	143,50	87,80	101,00	292,06	811,56	9,60	818,80	21,90	246,00	62,60	32,60	119,85	52,14	196,89	9624,68	
Hamburg	1565	4547,45	16,50	4026,70	77,70	143,50	42,40	1,70	17,40	59,76	11,00	818,80	21,90	246,00	8,00	3,14	134,48	63,45	258,79	400,49	
Köln	121	187,14	10,20	298,40	2,60	143,50	61,80	1,70	8,00	88,45	1,30	818,80	21,90	246,00	400,49	4,70	4,74	63,45	258,79	874,38	
Leipzig	63	120,19	1,20	681,70	12,60	143,50	40,80	1,70	8,00	88,45	1,30	818,80	21,90	246,00	400,49	4,70	4,74	63,45	258,79	874,38	
Mannheim	171	216,18	8,90	299,10	4,00	143,50	12,00	1,10	8,00	88,45	1,30	818,80	21,90	246,00	400,49	4,70	4,74	63,45	258,79	874,38	
Münster	78	81,08	1,20	299,10	8,90	143,50	12,00	1,10	8,00	88,45	1,30	818,80	21,90	246,00	400,49	4,70	4,74	63,45	258,79	874,38	
Nürnberg	15	215,78	5,40	601,60	104,80	143,50	84,40	0,70	6,80	81,36	9,00	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Osnabrück	62	215,78	5,40	601,60	104,80	143,50	84,40	0,70	6,80	81,36	9,00	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Paderborn	43	171,20	1,20	485,90	44,20	143,50	28,40	2,00	21,20	180,30	15,36	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Regensburg	127	210,38	6,10	664,50	364,60	143,50	16,20	19,70	109,03	180,30	15,36	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Reutlingen	269	297,19	11,70	664,50	364,60	143,50	16,20	19,70	109,03	180,30	15,36	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Rheinbach	27	16,92	2,40	107,40	85,60	143,50	14,00	4,50	14,00	168,97	168,97	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Siegen	90	297,19	2,40	107,40	85,60	143,50	14,00	4,50	14,00	168,97	168,97	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Stettin	20	68,18	1,20	384,20	86,50	143,50	16,00	4,00	4,00	25,60	25,60	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Stralsund	74	211,37	1,50	182,10	182,10	143,50	24,20	4,00	2,63	25,60	25,60	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Ulm	45	89,40	1,50	182,10	182,10	143,50	24,20	4,00	2,63	25,60	25,60	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Worms	6	21,40	0,30	22,20	22,20	143,50	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Wuppertal	46	192,18	0,30	192,18	192,18	143,50	21,40	21,40	21,40	29,95	29,95	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Zwickau	86	271,25	9,70	311,70	90,00	143,50	66,90	5,90	15,00	91,30	7,90	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
Zürich	40	23,00	6,40	186,50	47,40	143,50	26,60	7,80	15,00	50,90	50,90	818,80	21,90	246,00	18,90	12,85	88,85	3,19	89,32	175,29	
...

2. und 3. Qu. 1905.
Erfahrung.

Ausgabe.

Postkonto.

Gegenkonto.

Einnahme.

Ortsverzeichnis	Jahrende Mitglieder	1910		1911		1912		1913		1914		1915		1916		1917		Zurammen	Zurammen	Bemerkungen		
		1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.	1. 12.	31. 12.					
Adelshausen	14	195,24	211,90	150	211,90	22,40	211,90	22,40	211,90	22,40	211,90	22,40	211,90	22,40	211,90	22,40	211,90	426,44	169,70	30,10		
Altenheim	27	67,08	147	1,80	147	89,40	147	89,40	147	89,40	147	89,40	147	89,40	147	89,40	147	342,68	92,97	9,37		
Bambesheim	67	43,07	635,10	15,90	635,10	189,20	635,10	189,20	635,10	189,20	635,10	189,20	635,10	189,20	635,10	189,20	635,10	1021,67	98,86	8,30		
Bambesheim	183	215,09	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	788,59	257,99	42,12		
Bambesheim	6	76,48	189,70	60	189,70	9	189,70	9	189,70	9	189,70	9	189,70	9	189,70	9	189,70	57,90	29,90	14		
Bambesheim	6	56,18	23,10	60	23,10	9	23,10	9	23,10	9	23,10	9	23,10	9	23,10	9	23,10	80,13	54,96	2,44		
Bambesheim	16	19,38	105	1,20	105	5,40	105	5,40	105	5,40	105	5,40	105	5,40	105	5,40	105	5,50	88,98	11,10		
Bambesheim	37	69,58	894,60	9	894,60	96,40	894,60	96,40	894,60	96,40	894,60	96,40	894,60	96,40	894,60	96,40	894,60	143,68	35,46	11,10		
Bambesheim	22	38,18	75	9	75	44,40	75	44,40	75	44,40	75	44,40	75	44,40	75	44,40	75	161,98	106,61	84,37		
Bambesheim	45	38,52	278	7,80	278	110,40	278	110,40	278	110,40	278	110,40	278	110,40	278	110,40	278	498,72	73,60	25		
Bambesheim	1540	509,88	6659,90	96,40	6659,90	87,60	6659,90	87,60	6659,90	87,60	6659,90	87,60	6659,90	87,60	6659,90	87,60	6659,90	16391,48	6673,22	428,37		
Bambesheim	284	141,28	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	1056,86	189,54	37		
Bambesheim	281	297,72	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	40,20	5523,91	84,68	119,87		
Bambesheim	162	140,22	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80	1214,22	69,22	18,20		
Bambesheim	118	16,04	45	1,50	45	6,00	45	6,00	45	6,00	45	6,00	45	6,00	45	6,00	45	68,04	11,67	18,20		
Bambesheim	80	194,12	110,60	14,70	110,60	71,60	110,60	71,60	110,60	71,60	110,60	71,60	110,60	71,60	110,60	71,60	110,60	57,77	10,54	10,54		
Bambesheim	23	64,67	62,60	60	62,60	4,20	62,60	4,20	62,60	4,20	62,60	4,20	62,60	4,20	62,60	4,20	62,60	62,60	62,60	62,60	10,45	
Bambesheim	7	65,20	7,80	3,30	7,80	44,80	7,80	44,80	7,80	44,80	7,80	44,80	7,80	44,80	7,80	44,80	7,80	169,87	7,80	7,80		
Bambesheim	75	65,20	393,70	3,30	393,70	44,80	393,70	44,80	393,70	44,80	393,70	44,80	393,70	44,80	393,70	44,80	393,70	530,61	105,84	9		
Bambesheim	17	65,20	48	1,30	48	60	48	60	48	60	48	60	48	60	48	60	48	268,77	7,69	9		
Bambesheim	29	99,96	96	27	96	69,20	96	69,20	96	69,20	96	69,20	96	69,20	96	69,20	96	211,88	2,75	4,90		
Bambesheim	495	494,41	1601,90	90	1601,90	269,90	1601,90	269,90	1601,90	269,90	1601,90	269,90	1601,90	269,90	1601,90	269,90	1601,90	2470,71	27,06	4,90		
Bambesheim	70	118,97	281,50	90	281,50	3,40	281,50	3,40	281,50	3,40	281,50	3,40	281,50	3,40	281,50	3,40	281,50	555,82	6,10	4,90		
Bambesheim	20	38,98	86,40	90	86,40	8,40	86,40	8,40	86,40	8,40	86,40	8,40	86,40	8,40	86,40	8,40	86,40	122,48	122,48	37,98		
Bambesheim	67	1,88	86,70	14,10	86,70	107,40	86,70	107,40	86,70	107,40	86,70	107,40	86,70	107,40	86,70	107,40	86,70	220,18	19,80	18,50		
Bambesheim	63	68,64	249,90	2,70	249,90	77,40	249,90	77,40	249,90	77,40	249,90	77,40	249,90	77,40	249,90	77,40	249,90	449,33	3,45	1,76		
Bambesheim	26	38,64	102,90	90	102,90	1,80	102,90	1,80	102,90	1,80	102,90	1,80	102,90	1,80	102,90	1,80	102,90	90,17	145,18	1,76		
Bambesheim	31	89,62	89,62	18,60	89,62	61,20	89,62	61,20	89,62	61,20	89,62	61,20	89,62	61,20	89,62	61,20	89,62	306,92	12,40	40,88		
Bambesheim	14	39,62	168,90	18,60	168,90	81,20	168,90	81,20	168,90	81,20	168,90	81,20	168,90	81,20	168,90	81,20	168,90	1747,05	293,65	1747,05		
Bambesheim	427	278,65	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	66,60	380,81	87,67	90,87		
Bambesheim	68	33,61	36,49	1,90	36,49	50,60	36,49	50,60	36,49	50,60	36,49	50,60	36,49	50,60	36,49	50,60	36,49	49,57	49,57	5,10		
Bambesheim	19	36,49	894,60	2,10	894,60	34	894,60	34	894,60	34	894,60	34	894,60	34	894,60	34	894,60	461,71	117,65	8		
Bambesheim	4	5,90	46,30	2,10	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	46,30	57,90	57,90	13,10		
Bambesheim	10	5,90	60	14,70	60	18,80	60	18,80	60	18,80	60	18,80	60	18,80	60	18,80	60	70,05	4,55	5,84		
Bambesheim	50	5,90	103,80	60	103,80	21,60	103,80	21,60	103,80	21,60	103,80	21,60	103,80	21,60	103,80	21,60	103,80	161,74	11,56	5,84		
Bambesheim	23	367,02	51,20	60	51,20	21,60	51,20	21,60	51,20	21,60	51,20	21,60	51,20	21,60	51,20	21,60	51,20	890,36	471,07	9,46		
Bambesheim	602	88	17,18	17,18	17,18	88,40	17,18	88,40	17,18	88,40	17,18	88,40	17,18	88,40	17,18	88,40	17,18	11,15	11,15	196,10		
Bambesheim	162	740,68	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	38,40	167,77	80,88	292,76		
Bambesheim	417	406,90	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	457,63	457,63	47,50		
Bambesheim	15	197,17	82	82	178,20	82	178,20	82	178,20	82	178,20	82	178,20	82	178,20	82	178,20	1414,57	216,57	1414,57		
Bambesheim	251	71,97	244,50	4,30	244,50	142	244,50	142	244,50	142	244,50	142	244,50	142	244,50	142	244,50	380,81	87,67	90,87		
Bambesheim	82	67,64	214,80	3,90	214,80	142	214,80	142	214,80	142	214,80	142	214,80	142	214,80	142	214,80	351,07	18,16	19,62		
Bambesheim	54	8,10	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	274,79	65,46	6		
Bambesheim	5	8,10	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	274,79	65,46	6		
Bambesheim	2	8,10	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	12	189,20	274,79	65,46	6		
Bambesheim	10	178,13	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	10		
Bambesheim	21	198,95	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	12,11		
Bambesheim	9	64,71	292,20	60	292,20	22	292,20	22	292,20	22	292,20	22	292,20	22	292,20	22	292,20	468,86	127,29	12,11		
Bambesheim	6	45,98	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	79,55	47,59	4		
Bambesheim	2	11,76	37,90	7	37,90	7	37,90	7	37,90	7	37,90	7	37,90	7	37,90	7	37,90	57,26	17,68	1,00		
Bambesheim	13	10,23	117,60	6,30	117,60	11,70	117,60	11,70	117,60	11,70	117,60	11,70	117,60	11,70	117,60	11,70	117,60	154,12	6,70	7,12		
Bambesheim	4	60,19	20,40	6,30	20,40	8,80	20,40	8,80	20,40	8,80	20,40											

Ortsangehörige	Anzahl der Mitglieder		Einnahmen		Ausgaben		Bemerkungen			
	absolut	pro Kopf	Summe	pro Kopf	Summe	pro Kopf				
Wendenburg	14	65,87	88,70	6,29	122,07	14,10	0,25	60,34	129,07	
Wendenburg	88	106,10	927,80	10,54	549,86	6,20	2,27	26,29	127,39	549,86
Wendenburg	48	121,65	766,60	15,97	1854,85	39,20	8,15	44,95	10,26	212,30
Wendenburg	208	138,04	283,70	1,40	841,84	4,05	11,75	14,18	120,77	143,78
Wendenburg	58	68,94	293,70	5,14	767,69	13,23	2,25	8,70	4,02	841,84
Wendenburg	206	189,50	614,70	2,98	399,62	1,93	10,45	10,45	40,96	767,69
Wendenburg	65	89,76	289,80	4,46	66,10	1,02	2,25	2,25	25	629,65
Wendenburg	75	129,60	237,10	3,16	854,41	11,34	4,29	96,20	7	322,10
Wendenburg	111	327,26	423,90	3,82	398,92	3,56	12,50	36,42	36,42	889,54
Wendenburg	20	74,23	79,80	3,99	169,89	8,49	12,25	6,80		169,89
Wendenburg	7	14,78	28,50	4,07	60,33	8,62	12,25	87,95		60,33
Wendenburg	100	112,43	363,40	3,63	592,08	5,92	29,65	29,65		592,08
Wendenburg	23	42,44	73,80	3,21	144,04	6,22	11,91	24,19		144,04
Wendenburg	32	123,89	132,90	4,15	281,96	8,76	19,30	184,30		281,96
Wendenburg	27	89,57	96,70	3,58	193,33	7,16	6,75	80,09		193,33
Wendenburg	165	895,97	1113,90	6,65	2088,57	12,65	13,97	158,10		2088,57
Wendenburg	60	117,22	290,70	4,85	394,92	6,58	11,10	82,80		394,92
Wendenburg	19	17,44	51,60	2,71	79,14	4,06	8,96	2,75		79,14
Wendenburg	2	94,93	172,80	8,64	82,08	41,04	2,75	8,90		82,08
Wendenburg	35	44,52	180,50	5,16	274,62	7,85	9,20	9,20		274,62
Wendenburg	29	200,94	190,50	6,57	762,13	26,24	19,50	19,50		762,13
Wendenburg	82	458,71	480,80	5,85	1140,61	13,90	7,56	54,19		1140,61
Wendenburg	1	24,78	122,70	5,01	174,86	7,14	1,15	7,80		174,86
Wendenburg	188	442,26	495,60	2,63	1153,13	6,15	1,09	12		1153,13
Wendenburg	78	194,30	294,90	3,78	481,55	6,18	11,09	15,29		481,55
Wendenburg	56	19,20	297,90	5,30	505,45	9,04	29,28	8,22		505,45
Wendenburg	27	51,58	27,90	1,03	149,59	5,39	14,30	40,72		149,59
Wendenburg	27	10,49	45,60	1,69	222,08	8,22	10	10		222,08
Wendenburg	48	190,02	117,50	2,44	192,99	4,02	1,07	12,69		192,99
Wendenburg	2	44,72	211,20	8,64	340,92	17,16	2,85	1,44		340,92
Wendenburg	1	15,66	6,30	0,40	23,55	2,50	2,20	2,20		23,55
Wendenburg	11	120,82	117,50	1,06	101,70	9,24	7,94	4,15		101,70
Wendenburg	8	4,10	106,50	1,33	190,61	2,41	7,98	9		190,61
Wendenburg	288	1220,32	925,80	3,21	2772,32	9,63	13,50	8,57		2772,32
Wendenburg	81	62,62	304	3,75	681,46	8,42	13,80	8,57		681,46
Wendenburg	64	71,85	117,80	1,84	300,20	4,70	5,75	16,80		300,20
Wendenburg	30	55,77	117,80	3,92	210,27	7,04	8,42	10,88		210,27
Wendenburg	3	82,41	87	2,90	114,52	3,83	4,82	14,44		114,52
Wendenburg	28	75,41	352,20	12,58	828,51	29,24	15,09	82,80		828,51
Wendenburg	114	18,94	112,80	1,00	169,57	1,44	10,61	59,12		169,57
Wendenburg	1	18,09	38,90	2,10	169,57	4,15	3,21	3,26		169,57
Wendenburg	20		10,50	0,53	12,30	0,61	2,25	2,25		12,30
Wendenburg	4	16,17	15,50	3,89	54,97	13,73	1,80	1,55		54,97
Wendenburg	228	110,62	603,70	2,65	1143,22	5,01	8,40	119,75		1143,22
Wendenburg	25	284,10	79	2,72	182,50	7,20	215,95	108,91		182,50
Wendenburg	96	110,62	26,70	0,24	46	0,46	1	6		46
Wendenburg	14	725,28	561,20	3,95	1868,26	13,34	32,40	52,54		1868,26
Wendenburg	257	678,81	1223,10	4,80	2788,66	10,77	60,88	92,35		2788,66
Wendenburg	171	132,15	517,50	2,99	158,79	0,98	4,55	7,08		158,79
Wendenburg	24	58,20	75,80	3,12	164	1,64	84,70	60,23		164
Wendenburg	10		88,80	8,88	164	1,64	115,31	10,34		164
Wendenburg	5	19,59	4,80	0,24	62,75	12,55	4,4	13,43		62,75
Wendenburg	147	164,22	634	4,31	1117,82	7,61	9	71,98		1117,82
Wendenburg	17	1,53	94,20	5,51	1117,82	6,40	14,75	11,72		1117,82
Wendenburg	48	26,47	151,50	3,16	282,57	5,89	6,15	5		282,57
Wendenburg	25	61,89	106,20	4,15	194,49	7,77	7,60	8,96		194,49
Wendenburg	4	3,95	23,70	5,93	60,50	15,12	2,08	2		60,50
Wendenburg	24		70,20	2,93	80,50	3,35	3,57	5,94		80,50
Wendenburg	2	861,09	1605,70	8,03	3741,49	15,18	76,40	254,21		3741,49
Wendenburg	58	146,62	306,60	5,28	527,07	9,09	6,25	63,30		527,07
Wendenburg	274	186,80	1010,10	3,68	1844,78	6,71	9,81	23,68		1844,78
Wendenburg	40	147,90	147,90	3,69	341,51	8,52	6,50	113,36		341,51
Wendenburg	32	63,75	213,30	6,73	47,02	1,46	2,86	47,02		47,02
Wendenburg	5	36,86	19,20	4,80	89,27	17,85	41,20	14,35		89,27
Wendenburg	74	32,55	216,90	2,91	40,56	0,54	13,55	7,50		40,56
Wendenburg	27	7,79	76,80	2,88	33,72	1,23	25,51	4,45		33,72
Wendenburg	9		41,10	4,57	86,09	9,55	80	6,39		86,09
Wendenburg	29		115,50	3,98	182,60	6,47	1,76	8,50		182,60
Zusammen	45428	70716,34	190298,10	4,19	3777,67	8,37	545,50	6821,66		190298,10
Zusammen	31282	100258,90	481950	15,40	24934,17	78,25	2756,74	42,30		481950
Zusammen	45428	70716,34	190298,10	4,19	3777,67	8,37	545,50	6821,66		190298,10

Erklärung

Mitglieder! Wie aus dieser Abrechnung zu ersehen ist, hat der Mitgliederbestand in dem Berichtsjahr wieder eine erhebliche Zunahme erfahren. Noch größer war der Zuwachs an Mitgliedern aber im letztverflohenen Vierteljahr, über das natürlich erst später berichtet werden kann. Wir können jetzt mit ca. 80 000 Mitgliedern rechnen.

Selbst, daß wir das 100 000 = Jubiläum bald feiern können!